

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL

Die Transhuman Serie

SHOUD 4

vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

dem Crimson Circle präsentiert am

10. Dezember 2016

www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Lasst uns zuerst vorrangige Dinge tun. Der Energieaustausch (Lachen). Ein wenig Kaffee für ein kleines Channeling.

LINDA: (an Sandra) Danke dir.

ADAMUS: Danke, meine Liebe.

SANDRA: Er ist sehr heiß.

LINDA: Danke dir für deinen Service. Heiliger Bimbam!

SANDRA: Ich sagte dir, er ist heiß.

LINDA: Er ist gut und heiß. Sei vorsichtig.

ADAMUS: Danke dir. Danke.

LINDA: Er ist sehr, sehr heiß.

ADAMUS: Ah! Ich kann heiß vertragen. Ahh!

Also Shaumbra, auf die Weihnachtszeit, auf die Feiertage (er erhebt seine Tasse; das Publikum applaudiert). Ahh!

Ich bezeichne es immer noch gerne als Weihnachtszeit. Das mag politisch nicht korrekt sein, ich nehme an, ihr solltet es die „Feiertags-Saison“ nennen, doch für mich ist es die Zeit des Jahres, wenn wir uns alle daran erinnern, warum wir hierher gekommen sind - um das Christus-Saat-Bewusstsein auf der Erde zu pflanzen.

Es geht wirklich nicht um die Geburt von Yeshua, welche ganz und gar nicht im Dezember stattgefunden hat. Er war Sternzeichen Fisch. Es geht wirklich um diese Zeit, um sich daran zu erinnern, warum wir hierher kamen - für das Christus-Saat-Bewusstsein.

Wir kamen hierher für eine neue Hoffnung, für etwas auf Erden, was letztendlich die gemeinsame Integration der Menschheit und der Göttlichkeit sein würde. Darum geht es in der Weihnachtszeit.

Es ist die Zeit, wie Cauldre und Linda vorhin gesagt haben, es ist die Zeit des Jahres, um einfach innezuhalten, einfach einen tiefen Atemzug zu nehmen und sich zu entspannen. Hört auf, so schwer zu arbeiten, euch so sehr zu bemühen. Habt Spaß. Mit einem Gesicht sowie diesem, wie könnte man da keinen Spaß haben? (Bezieht sich auf jemanden, der eine Kobold-Maske trägt.) Ja. Dieses Gesicht verdient einen Kuss. Schmatz! Ja.

Linda: Unbezahlbar.

ADAMUS: Also, die Weihnachtszeit, eine wunderschöne Zeit des Jahres. Die Dinge verlangsamten sich ein wenig. Es ist Zeit, nach innen zu gehen. Oh, es wird ziemlich bald die Zeit für die längste Nacht des Jahres sein. Vielleicht habt ihr das Gefühl, dass ihr zurzeit ein wenig besser schlaft. Nun, es ist ein wenig dunkler draußen und das ein klein wenig länger. Es ist diese Zeit des Jahres, um sich einfach zu verlangsamten. Wir haben viel zu tun nächstes Jahr, es steht viel auf dem Zeitplan.

Ich schaue in euer Leben; während ich mich auf ProGnost vorbereite, schaue ich in euer Leben, was vor uns liegt. Nicht die kleinen Details, sondern die Energie-Richtungen und die Bewegungen, die in euer Leben kommen. Oh, es wird ein anderes Jahr werden, anders als dieses letzte Jahr. Ich werde bis ProGnost warten, um es zu besprechen, aber es wird eines von den „Hmm, interessant“-Jahren sein, gelinde gesagt.

Zeit

Eines der Dinge, bei denen ich möchte, dass ihr euch für einen Moment dort hinein fühlt bevor wir anfangen, ist, da gibt es etwas, was ganz speziell bei so vielen von euch geschieht und es ist das, was ich eine Verschiebung der Zeit, die Flexibilität von Zeit nenne. Habt ihr bemerkt, dass die Zeit manchmal sehr, sehr schnell vergeht? Wenn ihr denkt, ihr habt eine Stunde oder so, um etwas zu erledigen, um irgendwo hinzugehen, geht es einfach so schnell vorbei. Und ihr fragt euch, wart ihr überhaupt da? Wart ihr präsent? Wart ihr in eurem Körper? Wart ihr vielleicht draußen in einer anderen Dimension? Nein, nicht mehr als sonst auch. Aber für diejenigen, die in ihre Meisterschaft kommen, verliert die Zeit ihre Starrheit. Sie verliert ihre schrittweise Art, wie sie einst gewesen ist.

Einige von euch wissen immer, wieviel Uhr es ist, sogar ohne Uhr. Ihr seid immer in einem Rahmen von fünf, zehn Minuten innerhalb der Zeit. Sogar das fällt weg und ihr fragt euch: „Was hat es damit auf sich?“ Und ein anderes Mal erscheint alles so langsam, so absolut, absolut langsam. Und habt ihr bemerkt, dass, egal ob es zu schnell oder zu langsam vergeht, es immer das Unangenehmste in eurem Leben ist? (Ein paar kichern und jemand sagt „Ja“.) Wenn ihr in Eile seid, dann scheint die Zeit zu schnell zu vergehen. Wenn ihr gelangweilt seid, wenn ihr nichts zu tun habt, dann vergeht sie viel zu langsam. Das ist eines der großartigsten Anzeichen dafür, dass bei euch etwas geschieht, sowohl auf biologischer Ebene als auch auf mentaler Ebene. Ihr verschiebt und verändert euch.

Der Körper ist sehr, sehr eingebunden in die Zeit an sich. Der Herzschlag ist in die Zeit eingebunden. Die Bewegungen von euch während des Tages, wenn die Sonne aufgeht und untergeht, ihr seid sehr dort eingebunden. Der Körper ist eine Zeitmaschine, genauso

wie auch eine biologische Maschine. Und plötzlich, mit dieser Veränderung, werdet ihr es in eurem Körper fühlen. Euer Körper wird sich fragen: „Was geschieht? Was geht hier vor sich?“

Der Verstand ist ebenso in die Zeit eingebunden. Der Verstand möchte seinen Tag planen und der Verstand möchte wissen, wie spät es ist. Es gibt energetisch gesehen einen enormen Unterschied zwischen 8:00 Uhr morgens und 3:00 Uhr nachmittags. Fühlt das für einen Moment. 8:00 Uhr morgens hat eine vollkommen andere Energie als 3:00 Uhr nachmittags. Sie fühlen sich beide vollkommen, vollkommen anders an, weil der Verstand sehr in sich eingebunden ist, was er denkt was geschehen sollte; der Verstand ist in den Körper eingebunden und in die Körperrhythmen der Zeit. Plötzlich beginnt sich dies alles zu verändern.

Nicht zum Schlechteren. Ganz und gar nicht. Im Grunde besteht euer nächster Schritt darin festzustellen, dass Zeit eher zu einem Freund wird, anstatt zu einem Feind. So vieles in eurem Leben hat sich darum gedreht, Zeit zu finden, in der Zeit zu bleiben, mit Zeit zurechtzukommen, und Zeit kann genau genommen wirklich ein ziemlicher Energieräuber sein, wenn ihr mental und physisch darin eingesperrt seid. Plötzlich stellt ihr fest, dass Zeit ein Freund ist. Zeit arbeitet für euch und plötzlich kommt ihr auch dazu zu realisieren, dass es wirklich keine Zeit gibt. So etwas wie Zeit gibt es genau genommen wirklich nicht. Ihr geht raus in die anderen Bereiche, dort gibt es keine große universelle Uhr, die vor sich hin tickt. Es gibt tatsächlich keine Zeit.

Es dient einem ziemlichen Zweck hier auf diesem Planeten, Zeit zu haben, ganz besonders mit dem Aufgehen und Untergehen der Sonne und den Bewegungen der Planeten, doch plötzlich erkennt ihr, dass ihr nicht mehr von der Zeit abhängig seid. Ihr seid davon weg. Es ist ein sehr seltsames Gefühl.

Es gibt euch auch ein Gefühl von Desorientierung - wie die meisten von euch von Zeit zu Zeit gefühlt haben -, nicht mehr darin eingeschlossen zu sein. Ihr fangt plötzlich an zu erkennen, dass dieses ganze Konzept von einem linearen Leben, was ich örtlich linear nenne – von diesem Ablauf von Stunden, Minuten, Tagen, Jahren – plötzlich eine riesengroße Illusion war. Das ganze Konzept von einem vergangenen Leben ist im Grunde eine Illusion, oder von einem zukünftigen Leben. Viele von euch denken: „Nun, ich frage mich, wenn ich hier auf dem Planeten bleiben würde, wie ein zukünftiges Leben sein würde?“ Ihr möchtet das herausfinden? Ihr nehmt einen tiefen Atemzug und ihr fühlt euch dort hinein. Es geschieht genau jetzt.

Es ist seltsam für den Verstand, dies alles zu verstehen. Der Verstand denkt: „Nun, wie kann alles davon genau jetzt geschehen?“, weil der Verstand sehr linear ist. Er ist sehr in der Zeit fokussiert. Er kann wirklich nicht die Vorstellung begreifen, dass ein zukünftiges Leben genau jetzt erfahren wird. Aber, sobald ihr dieses ganze Konzept von Zeit freigibt, von Uhren, von Monaten und Jahren, die vergehen, kommt ihr zu der überraschenden Schönheit der Erkenntnis, dass alles genau jetzt geschieht. Es geschieht bereits alles.

In gewisser Hinsicht sind alle vergangenen und zukünftigen Leben, die sich ereignen, unabhängig voneinander. Sie sind alle unabhängig. Sie sind nicht auf solche Weise verbunden, dass ihr auf eure Meisterschaft hinarbeiten müsst, eine Lebenszeit nach der anderen. Ihr könnt tatsächlich ein Meister in einem vergangenen Leben sein, das genau jetzt geschieht, und kein Meister in der Zukunft sein. Das ist die Schönheit vom Freigeben der Zeit.

Um sie freizugeben müsst ihr nichts anderes tun, als euch einfach bewusst zu sein, dass es tatsächlich bereits geschieht. Die einzige Sache, um die ich euch bitten möchte, ist, euch nicht dagegen zu wehren, nicht auszuflippen, wie ihr es nennen würdet, wenn Zeit plötzlich anders ist, als der Verstand es haben möchte; nicht so verstopft zu sein, dass ihr versuchen müsst, wieder in die Zeit zurückzugehen. Ihr werdet plötzlich zeitlos, und Zeitlosigkeit ist auch enorme Freiheit.

Wir werden heute ein wenig später weiter darauf eingehen, doch für jetzt lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, während wir das Bedürfnis für Zeit transzendieren. Hört auf, euch von der Zeit an sich zu nähren und werdet zeitlos. Es ist das allerbeste.

Erinnerungen eines Meisters

Also, ich verstehe, dass mein neues Buch (*Memories of a Master*) endlich veröffentlicht ist. Wir sind ungefähr anderthalb Jahre zu spät (einige lachen), aber es gibt keine Zeit (Adamus kichert). Ich habe diese kleine Vorstellung über die Zeit lediglich für einen Übergang hinein in dieses Buch gemacht. Ein klein wenig spät, aber immer zur richtigen Zeit – Erinnerungen eines Meisters. Ich sage „unser“ Buch, auch wenn mein Name in wirklich großen Buchstaben hier steht, und ich eure Namen hier nicht sehe (mehr Kichern). Aber es ist wirklich euer Buch. Es ist wirklich, wirklich euer Buch. Es basiert auf echten Situationen, auf echten Geschichten mit echten Shaumbra. Ihr erkennt euch vielleicht selbst hier drin wieder, in einer der Geschichten oder in jeder Geschichte, die erzählt wird.

Wir nahmen die Energien von Shaumbra, haben vielleicht den Namen geändert, haben vielleicht ein paar der Situationen verändert – manchmal müsst ihr es tatsächlich ein klein wenig interessanter gestalten, nicht ganz so furchtbar wie das, was ihr das echte Leben nennen würdet, was ganz und gar nicht das echte Leben ist; es ist ein fürchterliches Leben – aber dieses Buch ist unser Buch. Es enthält – mehr als irgendein anderes Buch, das wir je geschrieben haben – eure Energie, genau hier.

Es sind Geschichten, Kurzgeschichten von dem Meister und dem Studenten und während ihr dies lest, identifiziert ihr euch zuerst mit dem Studenten, mit euren Leiden, mit euren Bemühungen und Herausforderungen, mit eurem Mangel an Einsichten. Aber während ihr zum Ende des Buches gelangt, werdet ihr euch mehr mit dem Meister identifizieren; dem Meister, der genau jetzt in euch präsent ist. Vielleicht nicht enthüllt, vielleicht nicht im klaren Bewusstsein, aber der Meister, der in eurem Inneren ist. Ihr werdet anfangen zu erkennen, dass dieses ganze Konzept von der Suche nach Erleuchtung, dieses Konzept von dem Versuch, Meisterschaft zu erlangen, auch eine dieser Lügen ist. Es ging immer, immer, immer nur darum, es einfach zu erlauben.

Ihr fangt an, euch selbst als der Meister zu sehen. Ihr werdet beginnen, das zu erkennen, während ihr zu einigen dieser finalen Kapitel gelangt; ihr sagt euch: „Ich habe das getan. *Ich* bin dieser Meister, über den hier drin gesprochen wird.“ Ihr verschiebt euch vom Studentensein - dem gelegentlich stümperhaften Studenten, dem übermäßig ausgelaugten, gestressten Studenten, dem Studenten, der so angestrengt versucht hat, erleuchtet zu werden - hinein in das Erkennen, dass der Meister, über den genau hier in den Erinnerungen gesprochen wird, wirklich ihr selbst seid. Wenn das auftritt, dann werdet ihr ein großes Lächeln in eurem Gesicht bekommen und ihr erkennt, dass es die ganze

Zeit da gewesen ist, schon immer, und dass ihr tatsächlich nicht mehr nach dem Meister sucht. Ihr macht einfach nur Platz für den Meister.

Unser Buch - und ich hoffe, es wird noch mehr wie dieses geben. Und ich weiß nicht, wie gut es sich in der Öffentlichkeit machen wird. Es spielt wirklich keine Rolle. Dies ist eher eine Art von Energie-Zeremonie für diese vergangenen 16 Jahre, gemeinsam mit Tobias, mit mir. Es ist eine Energie-Zeremonie. Es ist das Feiern unserer Reise. Es ist, es in Geschichten zu verpacken, die – nun, lest eine davon, bevor ihr abends ins Bett geht; lest eine, wenn ihr in einen von diesen Studentenmomenten kommt, wenn ihr in Angst seid oder verwirrt oder besorgt, aber es sind unsere Geschichten.

Also, meine lieben Freunde, ich muss euch dafür danken, dass ihr Teil dieses Buches seid. Noch einmal, mein Name steht auf der Vorderseite, aber sie konnten nicht alle hier vorne drauf bekommen. Der Verleger hat darauf bestanden. Ich sagte: „Nein, bitte. Ich möchte meinen Namen dort nicht stehen haben“, aber der Verleger bestand darauf... Erzählt immer mal wieder ein paar Geschichten, okay?! (Einige kichern.)

Das heutige Format

Wo wir von Geschichten sprechen, wo wir von Geschichten sprechen, wir haben ja heute eine Gelegenheit dazu. Ich habe zwei Versionen des heutigen Shouds vorbereitet: Ich könnte eine Vorlesung halten oder ich könnte Geschichten erzählen. Linda, das Mikrofon bitte, an das Publikum.

LINDA: Oh, ist mir ein Vergnügen, wenn ich es finde. Also los geht's.

ADAMUS: Wir haben eine Wahl. Was möchtet ihr lieber hören, Geschichten oder einen Vortrag? Linda, das Mikrofon bitte an irgendjemanden, der bereit dafür aussieht.

FRED: Ich hätte bitte gerne Geschichten.

ADAMUS: Geschichten. Okay, gut. Das ist einer für Geschichten. Der Nächste.

LINDA: Lass mich jemanden ausfindig machen, der verschoben ist.

ADAMUS: Geschichten oder ein Vortrag? Ich habe meinen Vortrag vorbereitet. Ich habe keinerlei Geschichten vorbereitet, aber ich werde sie mir ausdenken, sobald wir loslegen.

SART: Ja, denk dir ein paar gute aus.

ADAMUS: Denk dir ein paar gute aus. Wie was in etwa?

SART: Über mein Leben (Lachen).

ADAMUS: Wir müssen wirklich einige Dinge ausschmücken, um ...

SART: Oh ja! Spitzenmäßig!

ADAMUS: Ja, spitzenmäßig. Okay. Wir haben also zwei für Geschichten. Mehr. Vortrag? Es ist ein faszinierender Vortrag, über Physik.

TERRY: Nun, warum nicht beides?

ADAMUS: Warum nicht beides? Gut. Gut. Er steckt nie in einem fest (das Publikum sagt "Yay!" und etwas Applaus). Ich könnte Geschichten erzählen, die sehr vortragsmäßig sind.

LINDA: Ohhh! (Adamus kichert.)

ADAMUS: Vortrag oder Geschichte?

CAROLYN: Ich denke, ich mag Geschichten.

ADAMUS: Geschichten. Okay.

CAROLYN: Ja.

ADAMUS: Noch ein paar mehr. Ich sehe die Richtung, in die es geht. Oh, wir haben dort hinten unsere Lichtkörper-Leute in ihrem ... (sie sind verkleidet mit Weihnachtslichtern auf ihrem Kostüm). Fahrt fort. Ihr drei in euren Lichtkörpern.

LINDA: Ich konnte nicht herausfinden, was das war. Jetzt weiß ich es.

ADAMUS: Zuerst einmal, die drei Lichtkörper, würdet ihr bitte aufstehen?

LINDA: Warte, warte! Hier ist eine Antwort.

ADAMUS: Nein. Warte mal. Warte mal. Kommt schon, steht auf. Die Lichtkörper. Wir möchten, dass es jeder sehen kann. Ja. Seht ihr, das ist es, was geschieht, wenn ihr erlaubt (Lachen). Gut. Danke. Ich schätze das.

LINDA: OMG. (*Anm.d.Übers.: Abkürzung für ‚Oh mein Gott‘.*)

ADAMUS: Geschichte oder Vortrag?

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Geschichte.

ADAMUS: Geschichten. Geschichten. Probieren wir es hier auf der anderen Seite des Raumes, Linda. Ich glaube, diese Seite hier ist Geschichten gegenüber voreingenommen.

LINDA: Nun, weißt du, du musst dich vorarbeiten.

ADAMUS: Geschichten oder Vorträge?

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Beides.

ADAMUS: Beides. Okay.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Das wird eine richtig langweilige Geschichte werden (Adamus kichert).

LINDA: Wir haben noch jemanden, der von weit herkommt.

ADAMUS: Geschichten oder Vorträge? Sir? Ich glaube Sir.

NICOLAI: Ja. Ja.

ADAMUS: Was ist ...

NICOLAI: Irgendwie ...

ADAMUS: Macht es dir was aus, aufzustehen, damit wir ...

NICOLAI: Ja, sicher.

ADAMUS: Ja. Nette Verkleidung (es ist als Satyr verkleidet). Gut. Gut.

NICOLAI: Ja, also ich denke, lass uns eine gute Geschichte ausdenken.

ADAMUS: Eine gute Geschichte. Okay. Noch zwei. Ich glaube, Geschichten werden heute gewinnen. Geschichten mit einem kleinen vortragmäßigen Unterton darin.

LINDA: Nun, es gibt jemanden, der nicht mehr jeden Monat hier sein wird. Ich werde nach seiner Meinung fragen.

ADAMUS: Oh! Oh, nein.

LINDA: Wir werden ihn vermissen.

ADAMUS: Oh!

MARC: Beides.

ADAMUS: Beides. Geschichten und Vorträge. Okay. Und noch ein Letzter.

LINDA: Ein Letzter – ooh, ooh! Tut mir leid, nur mir leid (sie stolpert ein wenig).

ADAMUS: Ich denke, die Wahl ist fast gefallen.

LINDA: Deine Schuhe sind größer als mein Schuh (Adamus kichert). Wir sind uns gegenseitig auf unsere großen Füße getreten. Mal sehen. Oh, hier! Probieren wir es hier.

ADAMUS: Ah! Du bist einen weiten Weg gekommen, um hier zu sein. Geschichten oder Vorträge?

BIRGIT: Geschichten.

ADAMUS: Geschichten. Jeder möchte eine Geschichte.

LINDA: Oohhh!

ADAMUS: Komm noch nicht hier hoch (ein paar kichern). Nächste Frage.

LINDA: Oh.

ADAMUS: Ja.

LINDA: Oh.

ADAMUS: Warum mögen Menschen Geschichten? Warum mögt ihr Geschichten? Warum mögt ihr Geschichten? Ihr hattet die Gelegenheit, ich könnte hier oben sein und einen Vortrag halten. Wir könnten die Schreibtafel rausholen. Wir könnten auf die Physik des Lebens an sich eingehen. Ja.

LINDA: Haben wir ihn nicht mal in einer Bauarbeiterkluft gesehen und jetzt trägt er einen Smoking?

ADAMUS: Ja.

LINDA: Es ist wie: "Wow!"

ADAMUS: Ja.

JOE D: Ja, ich kann alles tragen.

ADAMUS: Alles tragen. Was hat es mit Geschichten auf sich, dass sie so unwiderstehlich sind?

JOE D: Geschichten nehmen die Menschen raus aus der Realität, dort, wo sie sich befinden, und ...

ADAMUS: Gut.

JOE D: Sie packen sich hinein in ihre Geschichte.

LINDA: Oooh!

ADAMUS: Ihre 'seine'-Geschichte. *(Anm.d.Übers. Wortspiel mit dem englischen Wort ,History' - his-story)*

JOE D: Historie. Ja.

ADAMUS: Ja, ja. Gut. Okay.

JOE D: Also erzähl mir eine Geschichte.

ADAMUS: Wir werden ein paar haben. Ich muss schnell nachdenken, ich habe einen Vortrag vorbereitet. Ich dachte, ihr wärt ein Vortragspublikum, aber ich habe nicht realisiert, dass ihr Geschichten möchtet.

LINDA: Mehr?

ADAMUS: Ihr möchtet kleine Märchen-Geschichten? Ihr möchtet schmutzige Erwachsenen-Geschichten? Ihr möchtet ... (Lachen) Es spielt keine Rolle für ...

LINDA: Nein!

ADAMUS: Spielt keine Rolle für mich (mehr Kichern). Ein paar mehr. Was ist es, das ihr an Geschichten mögt?

IWONA: Nun, sie kommen von Herzen.

ADAMUS: Sie kommen von Herzen. Okay.

IWONA: Mehr als Vorträge.

ADAMUS: Nicht die, die ich heute erzählen werde.

IWONA: Okay!

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Aber ja, das tun sie. Sie kommen von Herzen. Was noch? Warum mögen Menschen Geschichten? David.

DAVID: Es nimmt uns raus aus dem Verstand und hinein in unsere Vorstellung und unsere Gefühle.

ADAMUS: Ja.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Ja, absolut.

LINDA: Sehr gut.

ADAMUS: Gut. Noch zwei.

LINDA: Noch zwei.

ADAMUS: Noch zwei.

LINDA: Okay. Ich laufe.

ADAMUS: Menschen und ihre Geschichten.

LINDA: (flüstert) Ich finde deine Antworten immer gut.

SHAUMBRA 3 (eine Frau): Flucht.

ADAMUS: Flucht. Gut.

LINDA: Ooohh!

ADAMUS: Gut. Hoffentlich können wir heute ein wenig flüchten. Flüchten vor...

LINDA: Oh, ein Freiwilliger. Tut mir leid. Du wirst es bereuen.

SHAUMBRA 4 (ein Mann): Ich werde es bereuen, aber sie geben uns Einsichten in das, wer wir sind.

ADAMUS: Geben uns Einsichten. Ja, auf eine etwas andere Weise erzählt werden sie persönlich, geben ein paar Einsichten. Ausgezeichnet. Ausgezeichnet.

Und, oh, die nächste Frage, die ich stellen muss, was ist eure Geschichte?

Was ist Deine Geschichte?

LINDA: Oh.

ADAMUS: In ungefähr 20 Worten oder weniger.

LINDA: Zwanzig Worte oder weniger?

ADAMUS: Nun, okay. Ich werde ein paar Worte mehr oder weniger auch nicht übelnehmen. Was ist eure Geschichte, während ihr heute hier sitzt? Was ist eure Geschichte? Fang an.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Was ist deine Geschichte?

LESLIE: Ich dachte gerade darüber nach, als du ... es ist eine lustige Fahrt gewesen und sie ist noch nicht vorbei.

ADAMUS: Ja. Gut. Gut. Du möchtest weitere lustige Fahrten?

LESLIE: Oh, ja!

ADAMUS: Oder möchtest du, dass es vorbei ist?

LESLIE: Nein, nein, nein.

ADAMUS: Okay.

LESLIE: Ich möchte noch viele weitere lustige Fahrten.

ADAMUS: Okay, gut.

LESLIE: Ich bin bereit für die nächste große Sache.

ADAMUS: Leslie's Geschichte – "Es ist eine lustige Fahrt gewesen und sie ist noch nicht vorbei." Gut. Das finde ich gut.

LINDA: Okay, ich werde gewagt hierüber gehen.

ADAMUS: Noch ein paar mehr. Hallo, meine Liebe.

EDITH: Hallo.

ADAMUS: Was ist deine Geschichte?

EDITH: Ich bin glücklich, dass ich 1999 den Crimson Circle gefunden habe, und ich habe bei dir und bei Tobias und Kuthumi studiert und gelernt, und ich liebe dich von Herzen und ich denke, ihr seid alle herrlich und das war's.

ADAMUS: Also deine Geschichte im Crimson Circle. Ja. Und, Edith, du weißt, dass du überall auf der Welt ein ziemlicher Rockstar bist. Hast du jemals erwartet, dass das deine Geschichte ist?

Edith, die den Crimson Circle in einem Moment der Verzweiflung findet. Gerade, als das Leben am trostlosesten erschien, als es keine Hoffnung mehr für morgen gab, plötzlich kommt ihr der Name „Tobias“ in den Kopf. „Tobias! Tobias!“ Sie fragte alle, die um sie herum waren. „Was wisst ihr über diesen Tobias? Ich höre andauernd den Namen Tobias in meinem Kopf.“ Und schließlich sagt jemand: „Edith, schau im Internet nach.“ „Oh.“ Sie tippt im Internet „Tobias“ und den Crimson Circle ein - „Was für eine seltsame Sekte ist das? Worauf lasse ich mich da ein? Was werden sie tun? Werden sie Menschen-Opfer oder vielleicht halb Mensch-, halb Tier-Opfer bei diesen Versammlungen darbringen?“ (Ein wenig Lachen.)

Doch eines Tages beschließt sie, dort zu erscheinen. Sie tarnte sich als attraktiver, gut gekleideter Mann und erscheint bei dem Treffen, setzt sich und bricht plötzlich in Tränen aus. „Ich bin zuhause“, sagt sie. „Ich bin zuhause. Ich bin umgeben von Menschen wie mir. Nun, nicht ganz genau so wie ich, doch ich bin umgeben von Menschen, die ich liebe und die mich zurück lieben. Ich bin zuhause beim Crimson Circle.“ Und dann realisiert sie, dass sie alle von denen, die hier sind, alle, die online zusehen, gekannt hat. Sie hat sie seit Äonen gekannt. Sie haben eine alte Abmachung, zur richtigen Zeit und am richtigen Ort zur Erde zurückzukommen, mit der richtigen Gruppe von Menschen, für etwas, das noch niemals, niemals je zuvor in der gesamten Schöpfung getan wurde. Es wird verkörperte Erleuchtung genannt. Noch nicht einmal die Aufgestiegenen Meister, die im Club der Aufgestiegenen Meister herumhängen, waren dazu imstande, über einen langen Zeitraum zu bleiben.

LINDA: Wessen Geschichte ist das? (Lachen)

ADAMUS: Schhh!

Edith sagt: „Das ist es. Ich bin zuhause, beim Crimson Circle.“ Aber sie konnte nicht ahnen, dass der Name „Edith“ innerhalb von nur wenigen Jahren von den Mündern von Shaumbra auf dem ganzen Planeten gesprochen werden würde (Lachen und ein wenig Applaus). „Edith! Edith, ich liebe dich, Edith!“ Niemals hat sie realisiert, dass Edith ein ... (das Publikum fängt an zu singen: „Edith! Edith! Edith! Edith!“ und Adamus kichert). Niemals hat sie realisiert, dass Edith ein Hit auf Facebook sein würde, dass Edith nicht nur ein Name sein würde, nicht nur eine Person, sondern ein *Ort* beim Crimson Circle - der Stuhl von Edith (Lachen).

Nun, siehst du, Edith, so erzählt man eine Geschichte. Und es ist eine wahre Geschichte. Das ist eine wahre Geschichte, aber mein Punkt heute ist, du bist in einer Geschichte. Du *bist* eine Geschichte. Du bist tatsächlich viele, viele Geschichten. Warum auf diese Geschichte bestehen? Warum es zu „Nun, ich sitze einfach hier. Ich weiß nicht, was ich hier mache und ich bin ...“ (mit dumpfer Stimme). Du bist in einer Geschichte. Könntest du sie wirklich ans Licht bringen?

Ich benutze Geschichten dazu, um - das war's für's erste, Linda, danke - ich benutze Geschichten dazu, um eine Geschichte zu erzählen. Ich benutze Geschichten, so wie in dem Buch, um Weisheit mitzuteilen, um es interessant zu machen, um zu verhindern, dass es so langweilig wird.

Seid ihr jemals in einer dieser Arbeits-Sitzungen mit anderen Leuten gewesen, wie eine spirituelle Arbeits-Sitzung? Trostlos sind sie. Trostlos. Und ich weiß, einige von euch

sagen: „Oh, aber ich verdiene damit meinen Lebensunterhalt.“ Nun, ändert euren Lebensunterhalt (Lachen).

Sie sind trostlos, weil die Menschen nicht lachen können, nicht über ihre eigenen Geschichten lachen. Sie nehmen sich selbst so verdammt ernst. Und wenn ihr realisiert, dass *alles* eine Geschichte ist - nehmen wir zum Beispiel die Edith-Geschichte und geben wir ein wenig Licht dazu. Wir streuen ein wenig Zucker, ein wenig Salz und ein wenig Essig darüber, um es interessant zu machen, weil es Zucker und Salz und Essig in ihrem Leben gibt.

Wir schmücken es aus - keine Lügen darüber, sondern es ausschmücken - denn, wie ich so oft gesagt habe, liebe Freunde, ihr verfangt euch in diesen Konzepten über euch und dann glaubt ihr, sie sind wahr. Ihr habt Erfahrungen, die in euren früheren Jahren eures Lebens geschehen sind, und ihr denkt, dass das, was geschehen ist, so war, und dann seid ihr plötzlich in einer Spurrille. Das ist trostlos, genau wie diese Arbeits-Beratungssitzungen, wo jeder rumsitzt und über sein trostloses Leben spricht.

Mein Gott, ich wünschte, jemand würde aufstehen und sagen: „Ich habe eine Geschichte. Ich habe eine großartige Geschichte. Hier war ich, ein verlorener Engel. Hier war ich, so traumatisiert von den Energien der Menschen überall um mich herum, so böse, so abscheulich, so bedrohlich. Sie würden nicht nur dein Blut und dein Geld stehlen, sondern deine Seele, wenn sie könnten. Was tat ich also? Ich bin geflüchtet, um mich in einem Drink zu ertränken (einige kichern). Ich wurde Alkoholiker. Ja, ich war beleidigend zu meiner Familie. Ich verlor meinen Job und ich verlor mein ganzes Geld. Aber wisst ihr, jemand muss in die tiefste, dunkelste Verzweiflung eintauchen. Jemand muss sehen, wie tief und wie nieder der Abgrund ist, und das ist es, was ich mit meinem Jack Daniels getan habe.“ (Lachen).

LINDA: Beschreibst du mich? (Mehr Kichern.)

ADAMUS: Wisst ihr, das ist der Unterschied zu: „Nun, wisst ihr, ich bin ein Alkoholiker. Äh, ich habe kein Leben. Ich komme zu diesen Treffen. Ich trinke Kaffee und ich bin wirklich scheiß gelangweilt“. (Wieder mit dumpfer Stimme; Lachen.)

Euer Leben ist eine Geschichte! Und dies (das Buch) ist nur eine Repräsentation davon. Ihr seid hier drin. Eure Energie, eure Erfahrungen. Euer Leben ist eine Geschichte. Macht es interessant. Wisst ihr, ihr sagt: „Ich weiß nicht, ob ich auf die Bühne kommen kann und das tun kann, was du dort tust, Adamus. Ich weiß nicht, ob ich das Zeug dazu habe, meine Geschichte zu erzählen.“

Das habt ihr. Ihr nehmt einfach einen tiefen Atemzug und ihr fließt einfach damit. Ihr geht raus aus eurem Verstand und ihr habt einfach nur ein wenig Spaß damit. „Ich war in der tiefsten, dunkelsten aller Höllen; eine Hölle, in die kein anderer Mensch jemals so tief hineingegangen ist, aber ich bin daraus aufgetaucht. Ich habe daraus gelernt, dass ich nicht nur in meinem Licht sein konnte. Ich lernte, dass ich nicht einfach nur das gute Mädchen oder der gute Junge sein konnte. Es hat mich verrückt gemacht. Also was habe ich getan? Ich bin so tief eingetaucht, wie ich konnte. Ich bin diesen Alkohol-Zug gefahren, bis ganz runter zum Boden, und was ich gelernt habe ist, dass ich beides bin, Licht und Dunkelheit. Ich habe gelernt, dass, um echt zu sein, man nicht einfach nur versuchen kann, das gute Selbst, das saubere Selbst zu sein. Um echt zu sein, muss man so tief eintauchen wie man nur kann, hinein in all die Probleme. Nicht vor den Problemen

wegzurennen, sich nicht vor diesen Stimmen in eurem Verstand zu verstecken, sondern so tief wie ihr nur könnt dort einzutauchen, hinein in jeden Anteil von euch.“

Das ist eine Geschichte (Applaus).

LINDA: Wow!!

ADAMUS: Das ist eine Geschichte. Also ein paar mehr. Was ist eure Geschichte? Versucht das zu beherzigen! Das Mikrofon. Was ist eure Geschichte? Peppt es ein wenig auf. Streut ein wenig Pfeffer darüber, ein wenig Tabasco. Was ist eure Geschichte? Oh, jeder murt gerade: „Linda, bitte gib mir nicht das Mikrofon.“ (Einige kichern.) Was ist deine Geschichte, meine Liebe?

CAROLYN: Meine Geschichte ist, ich bin aufgewachsen, hatte eine wunderbare Kindheit, dann heiratete ich und er verließ mich, dann traf ich meinen wundervollen Freund und Liebhaber und wir haben die ganze Welt bereist und das Leben ist großartig gewesen.

ADAMUS: Wow! Das ist eine gute Geschichte (ein wenig Applaus). Von Verzweiflung und Armut ... nein, wir haben mit einer guten Kindheit begonnen?

CAROLYN: Ja.

ADAMUS: „Von liebenden Eltern, fürsorglichen Eltern, nährend, aber nicht diese Seele. Ich werde so nicht leben. Ich werde nicht nur den leichten Teil haben, den guten Teil. In dem Moment also, wo ich frei bin, werde ich einen abscheulichen Menschen heiraten, einen dunklen Menschen, der mich so behandelt, wie ich noch niemals zuvor behandelt worden bin; der mich energetisch und mental und auf jede andere Weise ausnutzt, um schließlich die wahre Liebe meines Lebens zu entdecken, welche *nicht* derjenige ist, der neben mir sitzt, sondern derjenige, der Ich Bin. Und auf diese Weise kann ich es demjenigen mitteilen, der neben mir sitzt.“ Die nächste Geschichte wird sein ... Sie möchten Ihre Geschichte, Sir?

VINCE (ihr Ehemann): Ich?

ADAMUS: Ja. Warum nicht? (Einige kichern.)

VINCE: Ich schreibe immer noch an meiner Geschichte.

ADAMUS: Du schreibst immer noch deine Geschichte.

VINCE: Aber sie ist einfach phantastisch. Wir wissen nicht, wo es enden wird oder wo es hingehen wird. Aber ...

ADAMUS: Oh, das weißt du nicht?

VINCE: Nein.

ADAMUS: Das weißt du nicht?

VINCE: Nein.

ADAMUS: Könnte ich helfen?

VINCE: Ich fahre immer noch in dem Zug.

ADAMUS: Ein intelligenter Mann, ein adretter Mann mit einer erstaunlichen Karriere, geht durch's Leben, doch sich die ganze Zeit fragend: „Warum bin ich hier? Was ist die Bedeutung von all dem?“

VINCE: Bippety, boppety, boop! Bippety, boppety, boop! Bippety, boppety, boop!

ADAMUS: Danke. Sound-Effekte. Ich dachte, er wäre ... (Adamus hustet). Eine erstaunliche Reise in den Menschen, fast alles besitzend, was du wolltest; wissend, dass deine Intelligenz solch ein Schlüssel war, doch ebenso dein Charme. Und dann eine alte ...

VINCE: Hey!

ADAMUS: ... eine alte, wunderschöne, liebe, liebe Freundin treffend. Sie anzutreffen und dein Leben auf eine ganz neue Ebene zu bringen.

VINCE: Ja.

ADAMUS: Dein Leben auf eine erstaunliche Ebene der Liebe zu bringen.

VINCE: Es ist der Höhepunkt.

ADAMUS: Ja, der Gipfel, der Höhepunkt. Ja. Aber, da gibt es immer ein wenig Drama. Ein paar gesundheitliche Probleme zeigen sich.

VINCE: (in einem leisen Ton) Ohhh...

ADAMUS: „Was ist das nur mit dem Körper? Hier bekomme ich alles im Leben, was ich mir überhaupt nur vorstellen konnte, von der Schönheit meiner Partnerin, ihr Leben mit mir teilend, ihre Seele mit mir teilend, alles im Leben, doch plötzlich gesundheitliche Probleme. Verdammter Körper! Verdammt sei dieser physische Körper! So verletzlich, so anfällig für Krankheiten, für Schwächen, für Alter. Verdammt sei der Körper, ansonsten wäre mein Leben perfekt. Warum hast du mich im Stich gelassen, Biologie? Was soll das?“

Dann die Kämpfe. Die Kämpfe mit dem Körper, welche zu Kämpfen mit dem Verstand führen, „Was habe ich falsch gemacht? Warum ist mein Körper so? Warum kann ich ihn nicht kontrollieren?“ Und die ganze Zeit über ein Flüstern, ein Flüstern: „Hör auf zu versuchen. Hör auf zu versuchen. Hör auf zu versuchen, dir deinen Weg in die Gesundheit hinein zu erdenken. Erlaube einfach. Erlaube einfach.“

Es brauchte eine lange Zeit, um diese Botschaft durchzubringen, weil so viel Angst da war. Da war Wut, da war Frustration und Reue, doch letztendlich, letztendlich sagend: „Dieser Körper ist nicht meiner. Dieser Körper gehört nicht mir. Mein richtiger Körper, mein Lichtkörper, welcher sich in meiner Biologie integrieren wird, das ist meiner“, und das ist der große Schritt im Leben, diesen Lichtkörper reinzulassen, die Angst vor dem Tod loszulassen, was eine der größten Lügen ist, die den Menschen jemals auf diesem Planeten verkauft wurde. All das loszulassen und letztendlich zu einem Ort der wahren Integration zu gelangen, der tiefen, tiefen Integration des Gewebes, der Zellen, der DNS des Körpers, bis zu dem Punkt, wo es nicht länger diese Trennung des Körpers gab. Nicht

länger ein Misstrauen des Körpers. Nicht länger das Bedauern über den Missbrauch des Körpers in deinen früheren Jahren, doch plötzlich die Liebe und die Akzeptanz des gesamten Bewusstseinskörpers.

Das ist deine Geschichte, mein Freund.

VINCE: Wow.

ADAMUS: Das ist deine Geschichte.

Wenn ich heute irgendwie mit der Veröffentlichung des Buches meinen Standpunkt deutlich machen kann, so ist es der, dass jedes Leben eine Geschichte ist. Jedes Leben ist eine wunderschöne Geschichte und so oft verfangt ihr euch in den Details. Ihr verfangt euch in der Eintönigkeit der Geschichte. Ihr verfangt euch im Drama und in der Negativität. Ihr verfangt euch in dem Versuch, aus eurer Geschichte rauszukommen, euch euren Weg rauszuboxen. Oder ihr denkt, ihr werdet einfach die Geschichte dadurch verändern, indem ihr anders denkt, doch das passiert nicht.

Nehmt genau jetzt einen tiefen Atemzug und *seid* eure Geschichte. Und versteht, dass es so viel mehr ist, als ihr realisieren würdet, so viel mehr, als ihr irgendwie auf ein Stück Papier aufschreiben könntet – „Meine Geschichte: Ich wurde geboren, ich ging zur Schule. Ich heiratete, hatte einen Job und ich starb.“ Das ist langweilig. Das ist irgendwie wie ein Vortrag. Aber die *Geschichte!* Ich würde jeden von euch dazu ermutigen, euch vor einen Spiegel zu stellen, euch auf euren Balkon zu stellen, rauszugehen in die Wälder oder wohin auch immer, und eine andere Geschichte zu erzählen, wie ich es tat, mit ein bisschen Theatralik. Theatralik ist so gut, weil *alles nur eine Geschichte ist*. Ihr seid nicht darin eingesperrt. Es sind alles Geschichten.

Ich liebe Theater. Ich liebe die Künste, weil ihr euch losreißt. Ihr seid nicht länger an diesem trostlosen, grauen, langweiligen Ort von „Ich versuche lediglich durchs Leben zu kommen. Ich versuche lediglich, es zu schaffen. Ich suche nach Antworten.“ (Mit dumpfer Stimme.) Die Antworten sind hier und es ist in der Schönheit eurer Geschichte.

Eure vergangenen und zukünftigen Leben – ja, ihr werdet zukünftige Leben haben, ich kann euch das jetzt bereits sagen. Ja. „Oh Mist!“ (Lachen) Ich muss kein Hellseher sein, um euch zu hören. Plötzlich gab es so etwas wie ein Wiederhallen rund um die ganze Welt „Oh Mist!“ (Mehr Kichern.)

Ich werde euch sagen, warum ihr zukünftige Leben haben werdet. Weil, nun, zunächst einmal gibt es keine Zeit, also geschehen sie bereits; zweitens werdet ihr im Club der Aufgestiegenen Meister sitzen und mit den anderen Aufgestiegenen Meistern sprechen und ihr werdet andere Lebenszeiten haben. Ihr werdet realisiert sein und ihr werdet noch einmal leben. Vielleicht nicht hier – wahrscheinlich nicht hier – auf diesem Planeten. Irgendwo anders. Vielleicht eine neue Schöpfung irgendwo, vielleicht eine neue Erde – und es gibt viele, viele neue Erden – vielleicht wird es dort sein, um die Dinge zu tun, die ihr immer tun wolltet, aber euch so vom Massenbewusstsein eingeschränkt gefühlt habt, so eingeschränkt durch euch und eure Vergangenheit.

Aber ihr werdet Lebenszeiten haben und vielleicht nicht in einem physischen Körper, und vielleicht werden wir sie noch nicht einmal mehr Lebenszeiten nennen. Sie sind einfach Ausdrücke. Die Seele, der Geist, liebt den Ausdruck. Wir sprechen über die „4 E's“, eines von den „E's“ ist Expression. Die Seele in ihrer Liebe für sich selbst, der permanente

spirituelle Orgasmus, den sie hat – ich vernahm ein wenig Gekicher dort – ein permanenter Orgasmus der Seele, die sich immer und immer wieder in sich selbst verliebt und nicht anders kann, als sich selbst kreativ auszudrücken. Hinauszugehen in vergangene und zukünftige Leben. (**Er bezieht sich hier auf die 4 E's – eine mystische Musikreise mit Adamus und Yoham.**)

Eine erstaunliche Sache wird geschehen, eine erstaunliche Sache. Ich mache Bilder – Dave macht Bilder, Crash macht Fotos – aber ich mache energetische Bilder. Während ihr aus den Spurrillen eurer Geschichte rausgeht und ihr jetzt Spaß mit eurer Geschichte habt – ihr befreit euch selbst genug, um Spaß mit eurer Geschichte zu haben – während ihr genau jetzt Erleuchtung in eure Lebenszeit hinein erlaubt, verändert es jedes Leben. Ihr macht es nicht nur für diese Lebenszeit. Es verändert jede Lebenszeit – vergangene und zukünftige.

Es gibt vergangene Lebenszeiten, vergangene Geschichten, die momentan so feststecken, die einfach nur ... Ihr wisst, was genau jetzt vor sich geht ist, dass sie ihre Geschichten wiederholen. Irgendwie wie in einem Science-Fiction-Film, sie wiederholen einfach ihre Geschichte immer und immer wieder. Cauldre sagt mir, dass es eine neue Fernsehserie darüber gibt, irgendwie genannt „WestWorld“ – und die permanente Wiederholung der Geschichte. Das ist tatsächlich wahr, denn eure vergangenen Leben, auch wenn sie tot sind, kreisen immer noch durch ihre Geschichte, immer und immer und immer wieder. Zukünftige Leben, genau das gleiche. Sie bleiben stecken in diesen Zyklen und sie bleiben ein sich wiederholendes Muster.

Ihr könnt es bis zu einem gewissen Grad fühlen – es ist in euch, ihr fühlt es – und es hat eine Auswirkung auf diese Lebenszeit, denn dann, in dieser Lebenszeit, beginnt ihr dieselbe Sache zu tun, wiederholt diese Muster – Muster des Missbrauchs, Muster der verlorenen Hoffnung, Muster mit dem Versuch, die Antworten zu finden. Ihr habt all diese ganzen Räder aus der Vergangenheit und Zukunft, die sich drehen. Sie sind alle in ihrer Geschichte eingesperrt.

Die eine Sache, die bei genau *dieser* Geschichte, dieser Lebenszeit hier einzigartig ist, ist, dass ihr hier seid, um diese freizuschalten, um sie zu befreien. Es braucht viel Mut, das zu tun. Es braucht viel Mut, denn ihr tretet raus aus alten Mustern. Ihr trotz den Mustern des Verstandes, den Mustern des Massenbewusstseins. Aber wenn ihr das tut, wenn wir diese Geschichte verändert, verändert ihr den gesamten Rest der Geschichten. Jedes vergangene Leben, das abläuft, ist lediglich ein Wiederholen seiner Zyklen, dieselben Spieler, alles dasselbe, immer und immer und immer wieder. Es endet nicht mit dem Tod. Die Geschichten wiederholen sich einfach weiterhin. Aber wenn es eine Geschichte gibt, die sich über den Rest erhebt, ein „Du“, das sagt: „Es reicht“, eines, das sagt: „Ich bin bereit. Mir sind andere oder alles andere egal.“ Das ist eine ziemlich große Aussage – „Es ist mir einfach egal, weil ich es so leid bin, diese Geschichte zu leben.“

Ich möchte, dass ihr das für einen Moment fühlt. Ihr habt diese Geschichte von dieser Lebenszeit viele, viele Male gelebt. Dies ist nicht eure erste. Ihr wiederholt diese Geschichte. Wir gehen über die Grenzen von Zeit und Raum und von den Dingen hinaus, wie die meisten Menschen über sich denken, und ihr beginnt zu realisieren: „Ich bin hier schonmal gewesen. Ich habe dies schonmal getan. Ich bin hier bereits gewesen.“ Darum ist es manchmal so gottverdammte langweilig. Aber dieser Teil von euch sagt: „Es reicht. Wir werden ausbrechen. Es reicht.“

Nun, alles in dieser Geschichte, die immer und immer und immer wieder geschehen ist, und alles in all den anderen Geschichten, brüllt auf und sagt: „Du kannst nicht gehen. Dies ist deine Geschichte. Du wirst diese Geschichte *in Ordnung* bringen müssen. Du wirst besser sein müssen. Du wirst heiliger sein müssen. Du wirst bessere Arbeit leisten müssen, bevor du gehen kannst.“ Nun, ein großer Teil von euch hat das geglaubt. Ihr seid geradewegs in alte, sich wiederholende, langweilige Geschichten zurückgesprungen und habt versucht, euch euren Weg dort hinaus zu manipulieren. Das könnt ihr nicht. Ihr seid einfach nur in dieser selben alten Geschichte, Tag ein, Tag aus, Lebenszeit für Lebenszeit, bis ihr sagt: „Es reicht. Ich bin damit fertig“ – was alle von euch getan haben – und dann beginnt sich alles zu verändern.

Es ist schwer. Handlungen – Handlungen, die fast in Stein gemeißelt sind – Handlungen beginnen sich zu verändern. Sie fangen an zu verschwinden. Zeit verschwindet. Eure Freunde und Familie verschwinden. All die Konzepte über das Spirituelle, über das Neue Zeitalter verschwinden. Alles, wovon ihr dachtet, dass ihr es wertschätzt, fängt an zu verschwinden. Dann realisiert ihr, dass es lediglich eine Geschichte ist, und ihr realisiert, dass ihr es zu allem machen könnt, was ihr wollt. Und ihr beginnt auch zu realisieren, dass in der Veränderung dieser Geschichte sich die Geschichte von jeder anderen Lebenszeit verändert, die im Grunde alle genau jetzt geschehen. Alles verändert sich. Das ist Erleuchtung. Das ist wahre Erleuchtung. Danke. Ein Golf-Applaus (Adamus kichert und jetzt applaudiert das Publikum).

Das ist es, was wir hier tun. Das ist es, was wir tun, und darum ist es manchmal so schwierig und darum komme ich herein, um der Ablenker zu sein, um euch hier drüben abzulenken, sodass ihr es hereinkommen lassen könnt, ohne all dieses Denken; dass ihr dem einfach erlaubt zu geschehen. Also ich hoffe, ihr nehmt es mir nicht übel, dass ich hier drüben mit ein paar Geschichten und ein paar Einsichten immer mal wieder ablenke.

Ihr möchtet heute also Geschichten. Ihr möchtet heute Geschichten. Okay, erzählen wir eine Geschichte. Wovon soll die Geschichte handeln? Ich werde ein wenig Kaffee trinken. Noch irgendjemand, Kaffee? Nun. Hm.

Lasst uns die Lichter ein wenig runter drehen und auch die Heizung. Ja. Es ist glühend heiß hier drin. All diese Geschichten, die losgelassen werden, verbrennen einfach (ein wenig Kichern). Ja. Nein, das ist in Ordnung. Ich werde ein wenig auf der Bühne herumgehen, also werdet ihr die Bühnenlichter anlassen wollen.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen und unsere Geschichte beginnen.

Ja, ich kann euch nicht genug sagen, habt einfach Spaß mit Geschichten! Erzählt Geschichten über euch selbst und habt Spaß damit. Einige von euch – oh! – ich hätte euch liebend gerne in einer meiner Theaterklassen. Ich würde euch liebend gerne ein wenig auflockern.

Der Meister und das Football* Spiel (*American Football, Anm.d.Übers.)

Also, der Meister sagte zu Roger, er solle ihn treffen ... (Adamus kichert). Cauldre sagt: „Wie machst du das, Adamus? Du kennst die Geschichte noch nicht einmal.“ Himmel, nein. Wir werden sehen, wo es hingehet (einige kichern). Jede Geschichte braucht einen Anfangspunkt, und sie muss im Grunde nicht am Anfang beginnen. Ihr könnt irgendwo in

der Mitte beginnen, doch das wichtige bei der Geschichte ist, einschließlich eurer, bringt sie einfach zum Laufen. Bringt sie einfach zum Laufen.

Der Meister sagte also zu Roger, er solle ihn am Samstagmorgen um Punkt 11:00 Uhr auf dem Parkplatz treffen. Der Meister tat dies von Zeit zu Zeit mit den Studenten, würde sie mitnehmen, persönlich, einzeln, raus aus dem Klassenraum, weg von all den anderen Leuten. Der Meister würde immer mal wieder den Studenten mitnehmen und mit ihm über einige Dinge reden, die im Leben des Studenten vor sich gingen. Also sagte der Meister: „Roger, triff mich um 11:00 Uhr, ich bin in dem roten Sportwagen auf dem Parkplatz. Ich fahre keinen Honda.“ (Einige kichern.) Tut mir leid.

Also Roger war ziemlich aufgeregt. Er wusste, es würde schwer sein. Er wusste, der Meister würde einige Worte mit ihm wechseln. Er wusste, der Meister würde tief hinein in sein Herz sehen, aber er war bereit dafür. Er wusste, es war Zeit. Er kämpfte, Roger kämpfte mit dem ganzen Konzept des Wissens. Wisst ihr, er kannte die Worte. Er verstand das Konzept des Wissens, doch verdammt, er tat sich schwer damit, dies in seinem Leben umzusetzen. Er kämpfte wirklich damit: „Was ist Wissen? Und wie begreife ich den Unterschied zwischen Wissen und allem anderen? Und wie folge ich so etwas wie Wissen, wenn ich wirklich nicht weiß, was es ist?“

Also war Roger ganz besonders aufgeregt darüber, sich mit dem Meister zu treffen. Er tauchte ungefähr fünf Minuten vor elf auf, der Meister war bereits dort, sein Sportwagen schnurrte bereits. Der Meister sagte: „Roger, steig ein. Schließ die Tür.“ Und er sagte: „Übrigens, Roger, nein, du wirst meinen Sportwagen nicht fahren.“ Er konnte es einfach von Roger herüberkommen fühlen. Roger wollte einfach nur einsteigen und es selbst ausprobieren, wollte diesen wunderschönen Sportwagen ausprobieren. Er musste ein Vermögen wert sein. Tatsächlich hatte Roger noch nicht einmal ein Auto. Er lief überall hin. Er nahm manchmal den Bus, aber er hatte noch nicht mal ein Auto. Armer Roger (ein paar kichern). Darum musste Roger in diese spirituelle Schule gehen (mehr Kichern), um zu lernen, wie er Fülle in sein Leben bringt und aufhört, den Bus zu nehmen.

Roger stieg ein, schloss die Tür und – *Wrumm!* – der Meister startete, die Räder drehten während der Fahrt die Straße hinunter durch. Sie fuhren eine kleine Weile in Stillschweigen. Der Meister hatte Spaß am Lenkrad, er liebte es, schnell zu fahren. Bekam nie einen Strafzettel für zu schnelles Fahren. Liebte es, schnell zu fahren. Der Nervenkitzel des Windes, diese Angst, fast erwischt zu werden, doch niemals wirklich erwischt zu werden. Es war anregend für den Meister. Wisst ihr, er verbrachte viel Zeit mit den ... (Adamus gähnt) ... Studenten im Klassenraum. Entschuldigung für die Langeweile (ein paar kichern). Er verbrachte viel Zeit mit den Studenten im Klassenraum und manchmal wurde es sehr ermüdend. Er musste rausgehen, um Pausen wie diese zu bekommen.

LINDA: Weißt du, wo Joe ist? (Sie spricht in einem anderen Raum, aber ihr Mikrofon ist immer noch an.)

ADAMUS: Hallo?

Also rasten sie davon ...

LINDA: ... diese Sache. Warte, würdest du ... (Ein paar kichern.)

ADAMUS: Linda? Oh, Linda? Linda? Würde bitte irgendjemand Linda wissen lassen, dass ihr Mikrofon an ist (jemand ruft „Linda, dein Mikrofon ist an“; Lachen). Oh, der arme Kobold. Oh! (Mehr Lachen, als Linda hereinkommt und zerknirscht aussieht.) Oh, sie sieht so traurig aus. Oh, armer Kobold. Während du herum koboldest, wie wäre es mit einem weiteren Kaffee, aber warm. Dieser ist kalt geworden mit meiner ganzen ... oh und die kühle Luft hier drin. Danke, meine Liebe.

Also, wo waren wir? Führen die Straße hinunter mit dem Sportwagen. Und dein Mikrofon ist an.

LINDA: Wirklich?! Oh, das war es. Oh, Mist!

ADAMUS: Ja. Oh, ja.

LINDA: Oh, Mist!

ADAMUS: Ich habe gehört, was du über Cauldre gesagt hast.

LINDA: Ich habe gar nichts über ihn gesagt, aber unser Zelt ist weggeweht worden.

ADAMUS: *Pfft!* Lass es wegwehen.

Also, die Straße runterfahren in dem Sportwagen, und Roger fragte sich, wann der Meister anfangen würde zu sprechen, wann sie die Unterhaltung über Rogers Probleme eröffnen würden. Doch stattdessen, zur völligen Überraschung von Roger, steuerte der Meister plötzlich auf das Football-Stadion zu, mit dem ganzen anderen Verkehr. Der Meister scherte von einer Lücke in die andere. Die Leute hupten ihn an und zeigten dem Meister den Mittelfinger und er lächelte. Und Roger fragte sich: „Warum gehen wir zum Football-Stadion?“ Und der Meister konnte es von Roger ausgehen fühlen und sagte: „Roger, weil Samstag ist und es ein College Football-Spiel gibt. Darum gehen wir ins Stadion.“

Roger kratzte sich irgendwie am Kopf und dachte: „Ich dachte, ich würde diese Gelegenheit haben, um mit dem Meister zu sprechen und um ein paar Unterhaltungen zu führen. Ich dachte, wir würden vielleicht zum See gehen. Ich weiß, dass der Meister gerne angelt, aber wir gehen zu einem Football-Spiel. Worum geht das alles hier?“ Roger dachte: „Ich mag Football noch nicht einmal.“ Zu welchem der Meister seine Gedanken fühlen konnte und sagte: „Ich liebe Football (Lachen). Ich liebe Football, weil es Dualität ist. Es ist absolute Dualität. Man darf jubeln und rufen und schreien. Es geht nicht immer darum, nett zu sein und das Richtige zu tun und heilig und ehrwürdig zu sein und all das. Wir werden dort hineingehen. Wir werden ekliges Essen essen. Wir werden Bier trinken. Wir werden fluchen. Wir werden den Trainer beschimpfen. Wir werden für unser Team jubeln. Wir werden *leben*, Roger. Wir werden leben.“

Der Meister fand einen Parkplatz direkt ganz vorne. Er musste nicht im Voraus darüber nachdenken, so wie einige von euch das tun - ihr wisst, zu denken: „Ich muss einen Parkplatz ganz vorne finden. Ich werde meine Energie aussenden.“ Haltet die Klappe! Der Parkplatz ist bereits da. Ihr müsst nicht darüber nachdenken. Ihr müsst kein weißes Licht dort herum legen. Ihr müsst keine Energie vorausschicken. Ihr geht einfach davon aus, dass der Parkplatz genau da ist, und das war's. Und er ist da. Ihr müsst keinerlei Séancen für Parkplätze abhalten. Ich sehe einige von euch diese seltsamen Bewegungen und Drehungen machen. Haltet die Klappe! Der Parkplatz ist da.

Der Meister wusste das also. Sie parkten direkt ganz vorne. Sie gingen ins Stadion, der Meister schaute auf die Tickets. Tatsächlich hatte er zweimal je zwei Tickets. Er hatte Tickets für einen Platz in der Stadionloge, die ihm jemand gegeben hatte. Er wusste nicht mehr wer. Wisst ihr, diese Dinge tauchen einfach in eurer Tasche auf, und ihr fragt niemals, woher sie kamen. Ihr macht einfach weiter.

Dann hatte er ein paar andere Tickets. Sie waren bei der 45 Yards Linie, ungefähr in Reihe 20. Einigermaßen gute Sitze. Einigermaßen gut. Und der Meister dachte: „Welche davon? Die Stadionloge, oder drüben an der 45 Yards Linie sitzen?“ Er schaute Roger an, „die 45 Yards Linie.“ Auf ihrem Weg hinein holten sie sich 2 x 0,5 l Bier, beide für den Meister (Lachen), und ein paar Nachos und Hot Dogs, und Roger zog seinen Müsliriegel hervor (mehr Lachen) und lehnte jegliches Essen oder Trinken aus dem Stadion ab. Den Meister kümmerte es nicht, weil der Meister wusste, er konnte alles essen oder trinken. All diese seltsamen Ängste über Essen und Trinken und was schlecht für euch ist, der Meister hatte das vor einer langen Zeit überwunden. Jetzt war er tatsächlich in der Lage, das Leben zu genießen. Er war in der Lage, zu essen, was auch immer er wollte, und zu trinken, was auch immer er wollte, und so ziemlich alles zu tun, was auch immer er wollte. Er war nicht an irgendeine dieser alten Regeln gebunden, dieser alten „wie man zur Erleuchtung gelangt“-Regeln, weil er vor einer langen Zeit realisiert hatte, einfach er selbst zu sein.

Also gingen sie los, setzten sich auf die Plätze und genau dann begann das Spiel. Oh, danke (Linda bringt seinen frischen Kaffee).

LINDA: Nur ein Meister kann zu Diensten sein.

ADAMUS: Danke und du bist solch ein Meister. Autsch! (Lachen) Hast versucht, Adamus einen Streich zu spielen, wie diese Tasse superheiß zu machen.

Sie setzten sich also, und fast sofort begann der Eröffnungs-Kickoff und das Grölen der Menge, als das Team des Meisters den Ball ergatterte und der Läufer losrannte. Das Grölen der Menge. Hier kommt ihr dran.

ADAMUS UND PUBLIKUM: Yayyyyy!

ADAMUS: Ja, gut. Das Spiel lief. Das Spiel lief und, nach ein paar Minuten, schaute der Meister, nachdem er von seinem Bier – oder heißen Kaffee – getrunken hatte, rüber zu Roger und sagte: „Also Roger, was ist das Problem?“ Und Roger war gestresst, verblüfft – „Warum sitze ich hier bei einem Football-Spiel und spreche mit dem Meister über dieses Problem? Ich möchte ein wenig ruhige Privatzeit.“ Der Meister sagte: „Roger, jetzt oder nie. Jetzt oder nie. Was ist los?“ Und Roger sagte: „Nun, weißt du, ich habe hart studiert. Ich bin jetzt seit sechs Jahren in deiner Schule, habe viel Geld ausgegeben“ – usw. usw., das sagen sie immer – „habe dafür Geld ausgegeben und ich habe nicht das Gefühl, wirklich irgendwohin zu gelangen. Es ist so, als würde ich es nicht verstehen. Ich habe die ganze Zeit über diese Stimmen in meinem Kopf, aber sie haben entweder nicht recht oder sie ergeben keinen Sinn. Ich mache mich selbst verrückt mit all dem.“ Und an diesem Punkt punktete das Team des Meisters einen Touchdown und die Menge spielte verrückt (das Publikum jubelt laut und Adamus kichert).

Der Meister sagte zu Roger: „Nun, Roger, erzähl mir ein wenig mehr darüber, was hier los ist.“ Roger sagte: „Nun, weißt du Meister, du sprichst über Wissen – Wissen – und es klingt so einfach. Und es klingt, als ob man einfach irgendwie die Dinge wüsste.“ Und der

Meister nickte mit seinem Kopf, nahm einen Schluck von seinem Bier, aß ein Nacho und sagte: „Nun, ja. Du weißt einfach.“ Er sagte: „Aber Meister, ich versuche das Wissen zu ergründen und es wird zu verwirrend. Ich höre all diese Stimmen in meinem Kopf und manchmal denke ich, dass bist du in meinem Kopf. Und manchmal denke ich, es ist irgendein anderer Erzengel in meinem Kopf und manchmal denke ich, es ist tatsächlich ein Dämon in meinem Kopf und manchmal ist es meine Mutter in meinem Kopf und manchmal, weißt du, ist es ein alter Lehrer. Und es wird zu verwirrend, weil ich all diese Stimmen in meinem Kopf höre, die ganze Zeit über. Ist das Wissen, Meister? Ist das das Wissen?“ Der Meister pausierte für einen Moment, weil sein Team den Ball durch einen Fumble (*Das unbeabsichtigte Fallenlassen des Balls durch den ballführenden Spieler; Anm.d.Übers.*) wiedererlangt hatte und die Menge verrückt spielte (das Publikum jubelt wieder).

Es war eine sehr laute Menge an diesem Tag. Sprechend und rufend und schreiend. Yay, Yay, yay! Yay! Yay, yay, yay, yay! (Das Publikum macht viel Lärm.) Lärm überall (das Publikum macht weiter jede Menge Lärm). Da waren Leute, die tranken und Nachos aßen – *Mampf! Mampf! Mampf!* – all dieser Lärm!

Aber trotz alledem sprach der Meister weiterhin zu Roger und sagte: „Roger, das ist nicht Wissen. Das ist nicht Wissen. Das sind alte Tonbänder in deinem Kopf. Das sind Aufnahmen, energetische Aufnahmen in deinem Kopf, die deine Geschichte bekräftigen, die dich weiterhin die gleiche Geschichte immer und immer wieder abspielen lassen. Und sie lassen dich so verwirrt sein. Sie lassen dich so verwirrt sein darüber, was du tun solltest und du hörst zu. Roger, ich höre dich immer mal wieder über Geistführer sprechen. Es gibt keine Geistführer für diejenigen, die hier auf dem Weg sind. Roger, das Wissen ist nicht wie irgendeine dieser Stimmen, die du hörst. Ganz und gar nicht.“

Und an diesem Punkt, als sein Team den Ball durch den Fumble gerade wiedererlangt und ein paar Spielzüge gemacht hatte, machte das Team des Meisters einen weiteren Touchdown. Die Menge tobte (das Publikum jubelt wieder). Und übrigens, dies wird den ganzen Tag lang so weitergehen. Das Meisterteam fegt sie einfach komplett vom Platz.

Und sie diskutierten darüber ein Weilchen. Der Meister stellte Roger mehr Fragen darüber, was er fühlt; nicht nur, was er in seinem Kopf hört, sondern was er fühlt. Und sie sprachen für eine lange, lange Zeit darüber und schließlich sagte der Meister: „Roger, hier ist die Sache. Du hast Wissen. Es ist da. Ich kann es fühlen. Tatsächlich hat jeder Wissen, aber deines ist wirklich ziemlich gut. Aber du lässt dies alles verzerren und bist verloren in all diesem Lärm, der in deinem Kopf ist, in all diesem Müll und all den Aktivitäten, die in deinem Kopf sind.“

„Darum habe ich dich zu diesem Footballspiel gebracht, um diese Unterhaltung zu führen, denn die ganzen Muggle (*Anm. d. Übers.: ein Ausdruck für all diejenigen, die ganz normale Menschen sind*), die jubeln und rufen und schreien (das Publikum jubelt und ruft), sie sind wie die Stimmen in deinem Kopf und sie lenken dich ab und sie machen es so schwierig, wirklich diese Stimme deines inneren Wissens zu finden, sie wirklich zu hören. Darum habe ich dich hierher gebracht, nun, weil das Leben in gewisser Weise so ist wie dies hier. Nicht immer so intensiv wie ein Football-Spiel, aber das Leben ist wirklich so, mit dieser Dualität, diesem Massenbewusstsein. Es gibt immer den Tumult und die Ablenkung und die Dualität und das Rufen und Jubeln, aber auch das Weinen. Siehst du das Team dort drüben? Sie weinen gerade. Das Weinen und die Verzweiflung.“ Ja, ein wenig Weinen.

PUBLIKUM: *Buhuuuhuu!*

ADAMUS: *Buuuuu! Buuuuu! Buuuuu!* „Darum habe ich dich zu diesem Spiel gebracht, Roger, weil ich wollte, dass du siehst, was wirklich in deinem Kopf geschieht.“ Und Roger dachte für einen Moment darüber nach und dachte: „Tatsächlich, das ist tatsächlich ein wirklich gutes Set-up. Es hilft mir, all diese Stimmen zu verstehen, all diese Spiele, die in meinem Kopf ablaufen.“

Roger dachte ein Weilchen darüber nach und sagte schließlich: „Nun, aber Meister, hast du nicht gesagt, dass ich eigentlich ziemlich gut bin mit meinem Wissen? Dass ich viel Wissen habe?“ Der Meister sagte: „Ja, tatsächlich hast du das. Du bist tatsächlich ziemlich natürlich darin.“

Roger sagte: „Aber wenn ich es habe, warum kann ich es nicht finden? Wenn ich es habe, warum gebrauche ich es nicht?“ Und damit lächelte der Meister. Er wusste, die Unterhaltung würde darauf zusteuern. Er sagte: „Roger, da gibt es nur eine Sache. Was du mit deinem Wissen tust, mit diesem inneren – es ist noch nicht einmal eine Stimme, Roger, es ist ein Wissen, ein Gefühl – es ist ein Gefühl, aber was du damit tust ist, du versuchst es zu vermenschlichen. Roger, du versuchst, es in eine menschliche Stimme zu verpacken, und das ist es nicht. Du versuchst, es in mentale Gedanken zu verpacken, und das ist es nicht. Du hast dieses Wissen in dir drin, das immer da ist, aber du hörst ihm nicht zu, außer es klingt wie ein weiterer Geistführer, ein weiterer Erzengel, eine weitere Mutter, ein weiterer Lehrer, ein weiterer Mensch. Das ist das Problem. Du versuchst es zu vermenschlichen.“

Der Meister sagte: „Ich verstehe warum. Jeder versucht, alles zu vermenschlichen. Sie versuchen, es in eine hübsche kleine nette Schachtel passen zu lassen. Sie möchten Stimmen hören. Du wirst mit deinem Wissen keine Stimmen hören. Du wirst keine Stimmen hören mit wahren inneren Gefühlen, und das ist gut so. Du möchtest nicht etwas vermenschlichen, das so wertvoll ist, das so rein ist. Du möchtest es nicht in eine Stimme verpacken. Du möchtest es nicht auf diese Ebene bringen. Es ist dieses innere Wissen, das keine Definition hat, das keine menschliche Struktur braucht. Es muss sich nicht anhören wie ein Lehrer, der in deinem Kopf Vorträge hält oder ein Engel, der dir sagt, was zu tun ist.“

„All diese Stimmen waren übrigens deine. Es waren keine Geistführer. Es waren keine Engel. Engel sprechen nicht in menschlichen Worten. Es dreht sich alles um das Gefühl. Es dreht sich alles um Sinnlichkeit. Das waren all die Stimmen deiner alten Geschichte, die sich immer und immer wieder in deinem Kopf abgespielt haben. Also Roger, sobald du aufhörst zu versuchen, das Wissen zu vermenschlichen, das Ich Bin, und dir selbst erlaubst, dich für das wahre Gefühl zu öffnen, die wahre Wahrnehmung, dann wird es hervorspringen. Dann wird sich alles öffnen.“

Roger füllte sich für einen Moment dort hinein, und, obwohl er im Football-Stadion war, obwohl dort all dieses Jubeln und Rufen und Weinen ablief, fühlte Roger für einen Moment dort hinein und in diesem sicheren Bereich, diesem seltsamen sicheren Bereich mitten im Massenbewusstsein jetzt an der 10 Yards Linie, kurz davor, einen weiteren Touchdown zu erspielen, trotz alledem kapiert es Roger letztendlich. Hört auf zu versuchen, das Wissen in etwas Menschliches zu verwandeln. Erlaubt es einfach.

Der Meister wusste, dies würde schwer für Roger sein oder für jeden anderen, weil es immer ein solches Verlangen da ist und der Versuch, Worte zu hören oder Bilder zu sehen oder irgendetwas anderes. Doch wenn man in seinem Wissen sein kann und es nicht definiert, nicht wissen muss, wie das Wissen dort hingekommen ist, oder sogar wo es hinführen wird, wenn man in solch einem reinen Zustand von Bewusstsein ist, wird dieses Wissen sie leiten – wird ihnen *zeigen* – wer sie wirklich sind. Dieses Wissen wird ihre Erleuchtung sein.

Und damit sagte der Meister: „Ich habe 1 l Bier getrunken. Ich werde pinkeln gehen müssen. Soll ich dir irgendetwas mitbringen, während ich dort unten bin?“ (Lachen) Und so endet die Geschichte vom Meister und von Roger (das Publikum applaudiert).

Es ist eine Geschichte und es ist ... (einige sagen "sonderbar") ... teilweise sonderbar, ja. Es ist teilweise sonderbar, teilweise wahr, aber ihr seid mitten in dem ganzen Lärm. Egal, ob ihr bei einem Football-Spiel seid, ob ihr einkaufen geht, sogar wenn ihr zuhause allein seid, gibt es jede Menge Lärm. Es gibt Energielärm von den Lichtern und von - wie nennt man das - den Radiofrequenzen. Es gibt überall rundherum Lärm. Es gibt Lärm, der von eurem Computer ausgeht, sogar wenn er ausgeschaltet ist - ich meine, ausgestöpselt ausgeschaltet - davon geht Lärm aus, weil er Energien von dieser Sache einsammelt, die ihr Internet nennt, und er spuckt diesen Lärm die ganze Zeit über aus.

Ihr werdet nicht wirklich dazu in der Lage sein, davor wegzurennen oder dem zu entkommen, noch solltet ihr das müssen. Ja, es ist viel leichter, euer Wissen anzuzapfen, wenn ihr an einem herrlichen Herbsttag einen Spaziergang durch den Wald macht, viel leichter, aber ihr könnt es überall tun.

Erwartet keine Worte. Bitte erwartet keine Worte. Das Wissen, das Ich Bin im Inneren, spricht nicht mit Worten, wird es niemals tun, möchte es niemals tun. All diese Stimmen in eurem Kopf, für diejenigen von euch, die diese Stimmen Geistführern zuordnen und Engeln und vergangenen Leben und zukünftigen Leben und dem ganzen anderen Zeugs, es sind eure. Sie sind Teil der Geschichte. Sie sind Rollen in eurer Geschichte. Sie gehören euch. Sie sind okay, aber gebt ihnen nicht nach. Stellt sie nicht auf ein Podest. Denkt nicht, dass sie eine höhere Kraft sind. Es sind einfach nur Rollen in eurer Geschichte. Das ist alles.

Das wahre Wissen kommt mit solch einem Gefühl von - nun, Wissen, kommt mit solch einem Gefühl von Leichtigkeit. Es ist mühelos. Es ist ohne Anstrengung und es kommt ohne Zweifel. Es ist einfach da. Ihr könnt es nicht dazu bringen, hervorzukommen. Ihr könnt nicht mehr oder weniger davon in euer Leben hineinbringen, weil es immer da ist. Es geht darum, mit dem Versuch aufzuhören, es zu vermenschlichen. Hört auf, irgendetwas eine Stimme zu geben oder ein Gesicht oder eine Richtlinie oder Worte, was einfach nur die Stimme, die Essenz des Ich Bin ist.

Also lasst uns mit unserer neuen Geschichte einen tiefen Atemzug nehmen. Vielleicht sind wir auf dem Weg zu einem neuen Buch, heh. Nehmt einen guten tiefen Atemzug.

Jetzt für die nächste Geschichte – dies ist ein Geschichten-Tag, richtig? Oder möchtet ihr jetzt einen Vortrag? (Ein paar Leute sagen „Nein“.) Ihr möchtet eine weitere Geschichte? (Jemand sagt „Ja“.) Okay. Diese wird ein klein wenig anders sein. Die Hauslichter bitte wieder hoch drehen. Dies ist ... (Adamus nimmt einen Schluck von seinem Kaffee.) Ah!

Wow!! Nun, ich weiß nicht, was sie dort hineingetan haben, aber – *ha!* – das schmeckt wie Rum für mich (Lachen).

Der Meister und der Klassenraum

Okay. Hier ist die nächste Geschichte. Dies ist eine interaktive Geschichte. Die letzte war irgendwie eine nette, verschlafene Geschichte und ihr konntet euch zurücklehnen und zuhören. Dieses Mal habe ich keine Ahnung, wo diese Geschichte hingehen wird, und es spielt keine Rolle. Sie ist interaktiv. Okay? Seid ihr dafür bereit? Linda wird am Mikrophon bereit sein, weil dies eine interaktive Geschichte ist.

Jede Geschichte sollte interaktiv sein, wisst ihr. Ja, jede Geschichte. Eure Lebensgeschichte ist nicht interaktiv, wirklich. Ich meine, da gibt es sehr viel davon, was ihr eine einzige Rolle nennt, und das ist nicht viel Interaktion mit all den anderen potenziellen Aspekten.

Also, während wir diese Geschichte aufführen, möchte ich von euch, dass ihr erkennt, dass es Zeit ist, um eure eigene Geschichte interaktiv zu machen. Habt Spaß damit. Ich habe keine Idee davon, was hier die Handlung ist, außer die Eröffnung. Habt immer eine Eröffnung. Habt einen Startplatz. Lässt das Pendel in eine Richtung ausschlagen. Habt eine Eröffnung und dann beobachtet, wo's hingeht, wie wir es in der nächsten Geschichte tun werden, genannt „Der Meister und der Klassenraum.“ Also, entschuldigt mich. (Adamus geht in den hinteren Bereich des Raumes.)

„Der Meister und der Klassenraum.“ Ich werde die Rolle des Meisters spielen, natürlich. Gab es irgendwelche Zweifel? Möchte jemand anderes die Rolle spielen? Danke. Dann werde ich es tun. (Einige kichern.)

Der Meister betrat den Klassenraum, aber an diesem Tag hatte das mehr Methode als je zuvor. Normalerweise betrat ihn der Meister fast so, als würde er in der Luft schweben, doch heute waren seine Bewegungen wohl überlegt. Der Meister inspizierte all die Schüler, die im Klassenraum versammelt waren. Der Meister dachte: „Heute werden wir zur Sache kommen. Heute werden wir über dieses ganze oberflächliche Gerede hinausgehen, über das ganze Makyo. Heute werden wir zur Sache kommen, zum wahren nächsten Schritt für jeden einzelnen meiner Studenten.“

Sie waren still. Sie spürten, dass etwas anders war in der Erscheinung des Meisters und in den Bewegungen des Meisters. Normalerweise mochten sie das Gefühl, wenn der Meister den Klassenraum betrat. Es fühlte sich so friedlich an. Sie wussten, dass, auf die eine oder andere Weise, der Meister großes Mitgefühl für sie hatte und die Situation im Klassenraum würde sich in eine Zeit von Lernen und Weisheit verwandeln. Aber heute war es anders. Ein paar Studenten fragten sich: „Oh! Ist der Meister über etwas wütend? Hatte er letzte Nacht eine schlechte Verabredung?“ (Einige kichern.) Der Meister hat niemals eine schlechte Verabredung (mehr Lachen).

Der Meister stand vor der Klasse und mit seinem ... (Er hebt ein Spielzeug auf, das quietschende Geräusche macht; Lachen) Es hat gelacht. Der Meister stand vor der Klasse und starrte mit einem ernsten Blick über die Studenten. Die Studenten begannen ein wenig zu zittern: „Hat der Meister heute einen Kater?“ Der Meister bekommt niemals einen Kater, egal wie viel er oder sie trinkt. Warum? Weil es nichts gibt, was den Meister aus

dem Gleichgewicht bringen könnte. Also nein, das war es nicht. Aber der Meister hatte heute eine solche Intensität an sich, ein Verlangen. Der Meister schaute in den Klassenraum, fast mit einem Blick der Verachtung und des Ekels, und zeigte auf den ersten Studenten und sagte zu ihm – und Linda findet irgend jemanden, der jetzt die Rolle des ersten Studenten spielt – schaut ihn an und sagt: „Was fehlt in deinem Leben?“ Was fehlt in deinem Leben?

ALAYA: Mehr Prüfungen.

ADAMUS: Mehr Prüfungen.

ALAYA: Gib mir mehr Prüfungen. Ich möchte mehr Prüfungen.

ADAMUS: Du möchtest mehr Prüfungen in deinem Leben?

ALAYA: Mehr Prüfungen in meinem Leben.

ADAMUS: Du kannst meinen Klassenraum verlassen. (Einige kichern, als sie aufsteht, um zu gehen, und Adamus flüstert) ja, ja, einfach nach dort hinten. Du kannst meinen Klassenraum verlassen mit Antworten wie diesen?! Nachdem du für wie lange jetzt in dieser Schule gewesen bist – zwei Wochen? – und du möchtest mehr Prüfungen?! Ist es das, warum wir hier sind?! Ist es das, warum du viel Geld bezahlst, um an meiner Schule zu sein? Ist es das, warum du einen Stuhl belegst, der jemand anderem gegeben werden könnte, der wirklich etwas lernen möchte?

Der Meister hatte einen Blick drauf, als wäre er kurz davor zu spucken, aber das tat er nicht (Lachen). Aber er tat es nicht, doch er wollte es. Und er zeigt auf den nächsten Studenten ...

LINDA: Mofo.

ADAMUS: ... und sagte, “Was fehlt, Mofo? Was fehlt? Du bist jetzt seit vielen Jahre hier. Ja. Du bist in der Förderklasse” (Adamus lacht).

MOFO (Marty): Tut mir leid!

ADAMUS: Was fehlt?!

MOFO: Ich bin sehr abgelenk- ...

ADAMUS: Würdest du bitte aufstehen! Steh auf, wenn du mit dem Meister sprichst.

MOFO: Ich bin heute sehr abgelenkt, Meister.

ADAMUS: Abgelenkt von was?

MOFO: Ich habe viele Blähungen.

ADAMUS: Hast du dir wieder in die Hosen gemacht?

MOFO: Nein, ich habe heute viele Blähungen, und es ist - es tut mir leid (Lachen).

ADAMUS: Blähungen!

MOFO: Es tut mir leid.

ADAMUS: Was hast du gegessen, Mofo?

MOFO: Alles.

ADAMUS: Alles (Adamus kichert). Alles, Mofo?

MOFO: Ja, auch den Teller.

ADAMUS: Oh, den Teller auch. Kein Wunder, dass du Blähungen hast. Was fehlt, Mofo? Was fehlt in deinem Leben. Du bist hier zu diesen Kursen gekommen, du bist mit mir draußen beim Angeln gewesen, aber was fehlt?

MOFO: Ein Spickzettel.

ADAMUS: Ein Spickzettel (ein wenig Lachen). Was möchtest du auf diesem Spickzettel haben?

MOFO: Alle Antworten.

ADAMUS: Alle Antworten! Der Spickzettel. Wo ist er, Mofo?

MOFO: Ich glaube, ich habe ihn auf mein Handgelenk geschrieben und ihn heute morgen abgewaschen (einige kichern).

ADAMUS: „Der Spickzettel“, sagt er. Du kannst die Klasse auch verlassen. Du verbrauchst wertvolle Luft, wertvollen Platz. Er möchte einen Spickzettel, als ob er nicht erkennen würde, dass der Spickzettel bereits im Inneren ist ... ja, oh, oh. Jeder, eins, zwei, drei ...

ADAMUS UND PUBLIKUM: Ohhhhhh! Ohhhhhh! Oh! (Als Mofo in den hinteren Teil des Raumes geht.)

ADAMUS: Erkennst du nicht, dass der Spickzettel bereits im Inneren ist und es sind zwei simple Worte, Mofo. Zwei einfache Worte. Welche sind das?

MOFO: Ich furzte? (Viel Lachen.)

LINDA: Siehst du? Es ist ansteckend!

ADAMUS: Würdest du bitte nach draußen gehen? Oh, mein Gott! (Mehr Lachen.) Zwei einfache Worte! Woo! Woo!

Zwei einfache Worte sind der Spickzettel. Zwei einfache Worte. Welche sind das, Klasse? (Das Publikum ruft „Ich Bin“ und jemand sagt „Ich Existiere“) Sie können noch nicht einmal das richtig machen. Erlauben und *und*. Müssen wir das an die Tafel schreiben? Wir haben keine Tafel. Okay. Wir werden es nicht aufschreiben. Könnt ihr euch das merken? Diese Seite des Raumes: „Erlauben“ (diese Seite des Raumes sagt „Erlauben“). Diese Seite des Raumes: „Und“ (die andere Seite sagt „Und“). Und jetzt, wenn wir alles zusammen nehmen, haben wir ...

PUBLIKUM: Erlauben, *und*.

ADAMUS: *Und.* Das war's. Das ist der Spickzettel. Du bleibst hinten im Raum. Du riechst irgendwie unangenehm. Okay (mehr Kichern).

Der nächste, und der Meister wurde an diesem Punkt wirklich wütend. Nach seinen ganzen Lehrstunden, nach all den Büchern, nach all den Kursen, nach dem Abhalten wirklich netter Merabhs, wirklich irgendwie lieblicher Merabhs, kapieren sie es immer noch nicht. Ihr könnt euch den Grad der Aufregung des Meisters vorstellen, als er auf den nächsten Studenten zeigte und sagte: „Was fehlt in deinem Leben?“

(Eine kurze Pause und Adamus gähnt.) Oh, ich werde mir hier ein wenig Kaffee nehmen. Was fehlt in deinem Leben?

OLGA: Nichts.

ADAMUS: Nichts. Nun, wenn in deinem Leben nichts fehlt, warum bist du dann hier?

OLGA: Neugierde.

ADAMUS: Neugierde. Bist du neugierig auf mich?

OLGA: Auf dich auch.

ADAMUS: Oder bist du wegen ihnen neugierig?

OLGA: Und wegen ihnen auch.

ADAMUS: Also sagst du, dass du hier bist – da gibt es nichts, was in deinem Leben fehlt, aber du bist hier – und du bist einfach nur neugierig. Neugierig auf was? Was hast du entdeckt?

OLGA: Okay, wahrscheinlich fehlt meine Erinnerung.

ADAMUS: Wahrscheinlich fehlt dein Verstand?

OLGA: Nein. Meine Erinnerung, Erinnerung, Erinnerung.

ADAMUS: Deine Erinnerung.

OLGA: Ja.

ADAMUS: Nun, Verstand, Erinnerung, dieselbe Sache.

OLGA: Mm hmm.

ADAMUS: Ja, wahrscheinlich fehlt dein Verstand. Also erinnerst du dich nicht daran, worauf du neugierig warst.

OLGA: (kichert) Nein, daran erinnere ich mich.

ADAMUS: Worauf bist du neugierig?

OLGA: Worauf ich neugierig bin ...

ADAMUS: Was erhoffst du dir, hier in unserem spirituellen Klassenraum zu lernen?

OLGA: Nun, zunächst einmal liebe ich Energie.

ADAMUS: Du liebst Energie.

OLGA: Mm hmm.

ADAMUS: Oh! Du bist ein Energievampir.

OLGA: Ja, ja, bin ich. Bin ich.

ADAMUS: Ohhh! Ohh! Oh! (Das Publikum sagt „Ohh!!“) „Also lass mich das jetzt richtig stellen. Ich beginne zu verstehen“, sagte der Meister. „Du hast dich für diese Schule eingeschrieben, nicht, weil es da wirklich irgendetwas gibt, was du lernen möchtest, nicht weil du auf der Reise zur verkörperten Erleuchtung bist, wie all diese hart arbeitenden, bar zahlenden Studenten. Du bist hier als Energievampir, um ihre Energie zu stehlen, um im Klassenraum zu sitzen, und während sie sich in diesem sicheren Bereich öffnen, während sie verletzlich sind, stiehlt du ihre Energien.“ Stimmt das?

OLGA: Nein.

ADAMUS: Das hat sich für mich gut angehört (ein paar kichern). Aber der Meister bestand darauf, dass es wahr ist und gab ihr eine weitere Chance und sagte: „Was fehlt in deinem Leben?“

OLGA: Erlaubnis, natürlich.

ADAMUS: Erlaubnis. Du möchtest eine Erlaubnis? Haben dir deine Eltern keine Erlaubnis erteilt, als du aufgewachsen bist? (Einige kichern.) Hast nicht mal fünf Dollar hier und fünf Dollar dort bekommen?

OLGA: Irgendwie, irgendwie, ich kann nicht - ich weiß nicht - ich habe einiges in meiner Vorstellung von mir, das frei ist und alles erlaubt.

ADAMUS: Okay.

OLGA: Aber irgendwie kann ich es nicht fühlen.

ADAMUS: *Miiiiieep!* Wir werden hier kurz ein Standbild machen.

OLGA: Okay.

ADAMUS: Wie werden anhalten.

OLGA: Bitte.

ADAMUS: Was ist der Unterschied zwischen „wir führen hier eine Geschichte auf“ und in deiner Geschichte zu sein? Der Unterschied, es zu schauspielern, es einfach - spiele das Schauspielern, lass es einfach laufen - und plötzlich gerätst du in deine Geschichte.

OLGA: Ja, okay.

ADAMUS: Ah, okay. Geh raus aus deiner Geschichte. Komm wieder raus aus deiner Geschichte – uff! – denn siehst du, wie leicht es ist, in deiner Geschichte steckenzubleiben?

OLGA: Mm hmm.

ADAMUS: Selbst wenn wir lediglich Geschichten erzählen und Spaß haben. Nun, Spaß für mich. Also zurück zur Geschichte. Spiele das Schauspielern. Wir sind im Klassenraum mit dem Meister, und der Meister sagt theatralisch: „Und was fehlt in deinem Leben?!“ Und du sagst theatralisch zu ihm ...

OLGA: Mm. (Jemand sagt “Sex”.)

ADAMUS: Sex! (Lachen)

ADAMUS: Sie sagt – gut. Danke.

OLGA: Das stimmt, ich war’s!

ADAMUS: Danke. Sie sagt: “Sex.” Sie dachte nicht, dass sie es gesagt hat, doch jeder hat es gehört. Ich habe es gehört. Habt ihr es gehört? Sie sagte “Sex.”

OLGA: Darf ich es nochmal spielen? Darf ich es nochmal spielen? Frag mich nochmal.

ADAMUS: Okay (mehr Kichern). Was fehlt in deinem Leben?

OLGA: (laut) Sex! (Viel Lachen.)

ADAMUS: Und der Meister sagt, “Wann war das letzte Mal, dass du einen ...”

LINDA: Beantworte das nicht! (Mehr Kichern.)

ADAMUS: “... einen guten, schreienden Orgasmus hattest?”

LINDA: Arghhh!!

OLGA: Ich kann mich nicht erinnern.

ADAMUS: Ohhhh!

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Und der Meister sagt: “Möchtest du einen haben?” (Lachen)

OLGA: Ja!

ADAMUS: Wie sehr möchtest du ihn?

LINDA: Ahhhhhh!

MOFO: Es ist eine Familiensendung! (Mehr Lachen)

OLGA: Sehr.

ADAMUS: Lass das, Furzer! (Mehr Kichern.) Wie sehr möchtest du einen?

OLGA: Wirklich sehr.

ADAMUS: Wirklich sehr. Also werde ich folgendes vorschlagen. Nachdem wir mit der Klasse heute fertig sind, geh zurück in dein Zimmer, schließ die Tür ab (ein paar kichern). Nimm ein heißes Bad und berühre dich ausnahmsweise, ausnahmsweise selbst ... (Das quietschende Spielzeug ist zu hören; viel Lachen im Publikum.) Berühre dich selbst, wie du von dem großartigsten Liebhaber auf Erden berührt werden möchtest. Berühre dich selbst mit solch einer Liebe und solch einem Mitgefühl für deinen Körper. Berühre dich selbst, als ob du der großartigsten Liebhaber wärst, weil du es bist. Berühre dich selbst und fühle keine Scham dabei, dich selbst zu dieser größten Vereinigung des Körpers, des Verstandes und des Geistes zu bringen, die ein Mensch möglicherweise erfahren kann, sogar so viel mehr, als irgendein Wesen in der gesamten Schöpfung erfahren kann, denn wenn ein Mensch sich selbst liebt, gibt es keine Schuld oder Scham. Wenn ein Mensch sich selbst liebt, so wird dies, dann ahmen sie nach, sie ahmen die Seele nach, denn in jedem Moment verliebt sich die Seele in sich selbst.

Nächster und letzter in dieser Geschichte, bevor wir zu unserer nächsten Geschichte kommen. Wir sind im Klassenraum. Der Meister hat immer noch diesen Blick von säuerlicher Verachtung auf seinem Gesicht und der Meister blickt zum nächsten Studenten, der das Mikrofon hat und sagt: „Was fehlt in deinem Leben?“ (Einige lachen, als der „Student“ über das Mikrofon überrascht ist.) Und der Student denkt: „Warum muss der Meister immer auf mir rumhacken?“ Was fehlt in deinem Leben? (Jemand sagt „Angst!“) Ich mag das. Das war gut. Was fehlt in deinem Leben?

SHAUMBRA 5: Ähm ...

EDITH: Sag ihm, die Menschen, die er ins Bad geschickt hat (Shaumbra 5 kichert).

ADAMUS: Möchtest du die Nächste sein?

EDITH: Nein, ich werde nicht ...

SHAUMBRA 5: Im Grunde sind sie genau dort, ich sehe sie (bezieht sich auf Alaya und Mofo). Ja.

ADAMUS: Dies ist nur eine Geschichte. Wir schauspielern nur. Okay. Was fehlt in deinem Leben? Sprich laut! Sprich laut! Ich habe nicht viel Zeit. Die Klasse endet in 3 Minuten.

SHAUMBRA 5: Okay!

ADAMUS: Was fehlt in deinem Leben?

SHAUMBRA 5: Es tut mir leid.

ADAMUS: Sag niemals, es tut dir leid.

SHAUMBRA 5: Mmm. Sie sollten einen Film oder ein Lied daraus machen!

ADAMUS: Ein Lied.

SHAUMBRA 5: Nein ...

ADAMUS: Ein Lied. Ja. Der Meister wird jetzt ungeduldig.

SHAUMBRA 5: Okay.

ADAMUS: Was fehlt in deinem Leben?

SHAUMBRA 5: Vielleicht ... (Adamus macht ein schnarchendes Geräusch) ... ultimative Zuversicht und Vertrauen in mich.

ADAMUS: Zuversicht und Vertrauen in dich. Wo finden wir das?

SHAUMBRA 5: In mir.

ADAMUS: Ja, aber ich meine, wie bekommst du Zuversicht und Vertrauen in dich?

SHAUMBRA 5: Ich weiß es nicht. Ich habe gefragt ... oh! (Das Publikum sagt "Ohhhh!")

ADAMUS: Ohhhh! *Miiiiiiiiieep! Miiiieep! Miiiieep! Miiiieep!* Wir haben hier ein Sprichwort, du kannst alles sagen, was du möchtest, außer „Ich weiß es nicht.“ Und damit, gib das Mikrofon bitte zurück an die lebenswürdige Dame vor dir und setz dich nach hinten zu dem Furzer.

SHAUMBRA 5: Oh, okay.

ADAMUS: Ja.

LINDA: Was?!

ADAMUS: Junge, haben wir das gerade ausgebuzzert. Der Meister ist jetzt wirklich angepisst.

LINDA: Wen hast du aufgerufen?

ADAMUS: Wir sind fertig.

LINDA: Oh.

ADAMUS: Der Meister ist genau jetzt wirklich verärgert. Nach all den Jahren des Unterrichtens, nach all den Stunden und Stunden mit den Studenten sagen sie Dinge wie „Ich weiß es nicht“ oder „Ich habe Blähungen“ (Lachen). Ihr könnt euch den Meister vorstellen, der sich denkt, während er jetzt vor der Klasse sitzt, noch 3 Minuten in der Klasse Zeit hat, und bei sich denkt: „Vielleicht werde ich aufhören zu unterrichten. Vielleicht ist es das einfach nicht wert. Vielleicht möchten sie es wirklich nicht, denn so weit, wie wir gekommen sind, weiß ich nicht, ob wir überhaupt irgendwo hingekommen sind.“ Der Meister fühlte diesen flüchtigen Moment, einfach nur ganz für sich alleine weggehen zu wollen, zum Angeln. Ja, er liebte das Angeln, und wie ihr wisst, konnte der Meister einfach den Haken ins Wasser werfen, mit nichts am Haken dran, und die Fische würden trotzdem anfangen anzubeißen. Die Fische würden tatsächlich versuchen, für den Meister ins Boot zu springen, aber er würde es ihnen nicht erlauben. Er sagte: „Lasst mich zumindest so tun, als ob wir draußen ein wenig Spaß haben.“ Er würde die Fische immer wieder zurück ins Wasser werfen. Und der Meister sagte letztendlich zu den Studenten, der Unterricht dauerte noch 2 Minuten, „Was in eurem Leben fehlt ist, *zu leben*.“

„Ihr lebt nicht. Ihr denkt. Ihr geht zurück in alte Erinnerungen. Wann war das letzte Mal, als ihr Sex hattet? Die Antwort hätte sein müssen: „Bevor ich heute Morgen in diese Klasse kam.“ Das ist leben! Leben ist, wenn ihr sagt: „Meister, ich hatte gestern Abend ein ausgezeichnetes Abendessen. Es war unglaublich, und ich fühle mich so gut, weil ich vollständig lebe.“ Nicht dieses „Ich furze heute“, weil das ein Anzeichen dafür ist, dass ihr wirklich nicht lebt, dass etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist.

„Bei jedem einzelnen von euch hier heute in diesem Klassenraum, ihr vergesst zu leben. Ihr habt euch irgendwie in diesen energieneutralen, grauen, langweiligen Bereich gebracht. Ihr seid so eingetaucht in eure farblosen Geschichten, dass ihr vergessen habt zu leben. Ihr fürchtet euch davor zu leben. Ihr fürchtet euch davor, Sex zu haben bis zu dem Punkt eines großartigen Orgasmus. Ihr fürchtet euch davor, Essen zu essen. Fürchtet euch davor, rauszugehen in die Öffentlichkeit. Ihr fürchtet euch davor, Spaß zu haben. Ihr versucht es zu angestrengt. Das ist es, was bei jedem einzelnen von euch in seinem Leben fehlt. Ich möchte, dass ihr heute Nachmittag rausgeht, egal ob ihr zum Bowling geht, ob ihr Schlittschuhfahren geht, ob ihr einkaufen geht und euch selbst etwas kauft, woran ihr niemals denken würdet, es euch selbst zu kaufen. Ich möchte, dass ihr ins Kino geht und eine riesengroße Portion Popcorn esst. Was auch immer es ist, es ist Zeit zu leben. Es ist Zeit, euch von eurem toten Arsch zu erheben und rauszugehen, um zu leben. Und kommt nicht wieder zurück in diesen Klassenraum, bis ihr lebt.“ (Das Publikum jubelt und applaudiert.) Ende der Geschichte.

Der Punkt in dieser Geschichte ist, es ist Zeit zu leben. Das ist es wirklich. Ich meine, es wird viel Zeit damit verbracht, über das Leben nachzudenken oder über Erleuchtung nachzudenken, doch so oft ist es wahr: Ihr habt vergessen zu leben. Ihr habt vergessen rauszugehen und eine gute Mahlzeit einzunehmen oder was auch immer es sein mag. Ihr macht euch Gedanken darüber, dass es tatsächlich eure Erleuchtung behindern könnte. Das wird es nicht. Es wird sie fördern.

Damit jemand wirklich in diesem Leben Realisierung hat, muss er vollständig im Leben eintauchen. Es scheint fast das Gegenteil von dem zu sein, wie es sein sollte. Ihr müsst im Leben eintauchen, in Essen, in Sex, in das Leben, was auch immer es ist.

Es gibt fast eine Aversion dagegen, die eintritt, und sie tritt bei jedem Aufgestiegenen Meister ein, ganz besonders bei Buddha. Es gibt eine Aversion dagegen, im Leben zu sein, im Körper zu sein, ein lebendiges Wesen zu sein. Es ist fast so, als ob ihr fühltet, ihr müsstet euch aus dem Leben zurückziehen, damit ihr den Aufstieg machen könnt, denn, nun, ihr denkt, das Leben kann süchtig machen. Ja, das kann das. Dann taucht hinein in eure Abhängigkeiten. Das Leben kann euch in die Falle locken. Taucht darin ein und ihr werdet realisieren, dass es das nicht kann, denn vom Leben davonzulaufen ist eine größere Falle, als im Leben zu sein.

Ihr kommt an diesen Punkt in der Erleuchtung, ihr möchtet das Leben genießen, all die Dinge, die ihr zurückgehalten habt. Ich werde mehr darüber in ProGnost sprechen, doch wir gehen gemeinsam an irgendeinen Ort, der ganz, ganz anders ist, und der erfordert, der verlangt, dass ihr lebt, dass ihr nicht länger nur über das Leben nachdenkt. Er fordert, dass ihr über eure Träume hinausgeht, um tatsächlich damit zu beginnen, eure Träume zu leben, nicht nur von ihnen zu träumen.

Und damit kommt unsere interaktive Geschichte zu einem Ende. Seht ihr, wie leicht es ist? Ihr müsst noch nicht einmal wissen, wo es hinget. Gut.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen, und kommen wir jetzt zu unserer dritten Geschichte. Möchte irgendjemand Kaffee? Ihr könnt wieder zurück zu euren Plätzen gehen, aber halte deine Blähungen zurück (einige kichern).

Die Parkbank

Und mit dieser Geschichte werden wir hier ein bisschen stimmungsvolles Licht machen, wir wechseln die Gänge ein klein wenig. Jeder nimmt einen guten tiefen Atemzug. Wir werden eine kleine Geschichte hören und dann werden wir irgendwie geradewegs in ein Merabh hineingleiten.

Diese Geschichte ist bereits geschrieben. Diese Geschichte steht in diesem neuen Buch „Erinnerungen eines Meisters.“ Es ist tatsächlich die einzige Geschichte, die ich nicht geschrieben habe. Sie wurde von Cauldre geschrieben, von Geoffrey, auf meinen Vorschlag hin, und ihr Titel lautet „Die Parkbank.“

Ich gab ihm den Überblick über die Geschichte, welche größtenteils seine Geschichte ist, größtenteils euer aller Geschichte, aber ich wollte ein klein wenig über die Geschichte sprechen, genannt „die Parkbank“.

Es gibt viele Symbole, es gibt viele Metaphern in dieser Geschichte. Die Geschichte beginnt, indem der Meister sich sitzend auf einer Parkbank befindet, ungefähr so, wie ich es jetzt tue. Es ist früher Morgen; die Sonne ist noch nicht ganz über dem Horizont aufgegangen. Draußen ist es immer noch dunkel. Ihr kennt diese wunderschöne Zeit am Morgen, es ist so ruhig und so still, so friedlich; es ist, wenn all der Lärm des Massenbewusstseins ein bisschen weniger ist, ein bisschen ruhiger, wenn die meisten anderen Menschen noch nicht draußen sind. Es gibt noch nicht viel Verkehr. Es ist eine angenehme Zeit des Morgens und nicht zuletzt kommt ihr dazu, die Sonne aufgehen zu sehen. Das an sich ist erstaunlich, dieser kühle, frühe Morgen-Moment, ganz genau bevor die Sonne damit beginnt, über dem Horizont aufzutauchen. Das ist die Zeit des Meisters. Das ist eine wunderschöne Zeit des Meisters.

Der Meister saß auf der Parkbank. Er hatte seinen Kaffee, natürlich, und er hatte ein paar Croissants. Es war seine stille Zeit, weg von den Studenten. Er liebte die Studenten, liebte es, mit ihnen zu arbeiten, aber es war anstrengend, es war auslaugend. Es gibt viel Frustration in der Arbeit mit den Studenten, denn so sehr sie wirklich ihre Realisierung wollten, es gab etwas, das sie zurückhielt. Es gab diesen menschlichen Anteil, der tatsächlich versuchte, sie zurückzuhalten, also war es manchmal anstrengend, sogar für den Meister.

Aber an diesem besonderen Morgen, mit der Sonne, die jetzt gerade über dem Horizont auftauchte, wusste der Meister, dass es nicht um seine Studenten gehen würde, es würde nicht um andere Menschen gehen; es würde sich um seine eigenen Aspekte drehen. Er wusste, es würde ein geschäftiger Morgen sein, denn es ist diese Parkbank, wo alle Aspekte des Meisters wussten, wo sie ihn finden können. Sie wussten, wenn sie nicht in der Lage waren, ihn irgendwo anders zu finden, im Klassenraum oder sogar nachts in seinen Träumen, dann könnten sie ihn hier auf dieser Parkbank finden. Das ist irgendwie so, als wenn er sich öffnete, als wenn er sich den Aspekten zur Verfügung stellte. Und hier ist es, wo sich die Parkbank-Geschichte abspielt.

Und an diesem besonderen Tag in „Die Parkbank“-Geschichte, kam der dunkelste Aspekt des Meisters, den er einfach „Dunkel“ nannte, weiter nichts, dieser Aspekt kam herein. Sie sprachen nicht mit Worten. Der Meister hörte Dunkel nicht als Worte, die gesprochen wurden, denn im Grunde ist Dunkel, dieser wirklich abscheuliche Aspekt, könnte man sagen, so fortgeschritten, so helllichtig und wirklich so sehr ein Teil des Meisters, dass es keine Worte brauchte. Einige der anderen, was ich die niedrigeren Aspekte oder weniger komplexen Aspekte nennen würde, sie würden mit dem Meister in Worten sprechen, aber Dunkel brauchte keine Worte.

Der Meister konnte Dunkel hereinkommen fühlen, weil alles kalt wurde. Es fühlte sich an wie ein Vakuum. Er konnte lediglich diesen Sog fühlen. Diese dunkle Energie ist so.

Und sofort mit dem Hereinkommen von Dunkel, fing Dunkel die beleidigende – noch einmal, es war keine Sprache, doch es waren Gefühle, die übertragen wurden. Dunkel fing an zu sagen: „Du alter, verrückter Bastard. Hier sitzt du auf dieser Parkbank, denkst, du bist erleuchtet, denkst, dass du anderen etwas beibringst.“ Das ist die Art und Weise, wie die dunklen Aspekte funktionieren. Sie werden euch degradieren. Sie werden euch zweifeln lassen. Sie werden euch auseinanderreißen. Sie kennen das Dunkelste in euch. Sie wissen, wie man die Knöpfe drückt. Sie wissen, wie man euch degradiert.

Aber der Meister saß einfach da. Der Meister nahm einen Schluck von seinem Kaffee – was sich gut anfühlte, es war an diesem Morgen ein wenig frostig draußen – nahm einen Schluck von dem Kaffee und beobachtete, wie die herrlichen Sonnenstrahlen anfangen, über den Horizont zu kommen. Der Meister wich Dunkel nicht aus, versuchte nicht so zu tun, als ob er nicht da wäre, aber der Meister ließ sich niemals von diesem dunklen, dunklen Aspekt von sich stören. Er war der Meister. Er war der Beobachter von all diesen Geschichten, die abliefen, die immer noch ablaufen, obwohl er der Meister war.

Dunkel machte weiter mit dem beleidigenden Verhalten und sagte: „Du erzählst dir einfach nur selbst, dass du erleuchtet bist, aber das bist du wirklich nicht. Du erzählst dir selbst, dass du besser bist als andere, aber du bist tatsächlich schlimmer.“ Dunkel sagte: „Ich kenne deine Geschichte. Ich kenne all die Dinge, die du falsch gemacht hast. Ich kenne all deine schmutzigen kleinen Geheimnisse. Ich kenne sie, und wenn ich anderen erzählen würde, was ich weiß, dann würden sie niemals jemals in deine Schule gehen, deinen Worten zuhören, weil du einfach nur ein abscheulicher Mensch bist und alles von diesem Meister, alles von diesem Erleuchtungs-Kram ist eine einzige, riesige Verschleierung der Lüge, die du bist.“

Vielleicht haben ein paar von euch sogar immer mal wieder diese Worte gehört, doch der Meister nahm einfach einen tiefen Atemzug, nahm einen weiteren Bissen von seinen Croissant, einen weiteren Schluck von seinem Kaffee, und ließ sich davon kein bisschen beeinflussen. Er hörte zu. Er fühlte es. Er wusste, Dunkel war da, aber er ließ sich davon kein bisschen beeinflussen.

In dieser Geschichte - Dunkel macht immer so weiter und weiter - und in der Geschichte beobachtet der Meister die Jogger, die vorbeikommen, und an irgendeinem Punkt einen Hund, der mit einem Ball zu ihm kommt, und der Meister ist vollkommen mit allem anderen beschäftigt und hört und sieht Dunkel immer noch.

Der wahre Punkt dieser Geschichte ist – ein sehr wichtiger Punkt – dass wir hier den Meister haben und den Menschen, um es in menschliche Worte zu verpacken, würde man

sagen: „Nun, wenn der Meister erleuchtet ist, warum sind all diese Aspekte da? Wenn der Meister so erleuchtet ist, gäbe es da nicht gar keine Dunkelheit mehr? Würde nicht alles geheilt sein?“ Und die Antwort ist, absolut nicht. Dies ist das *und*, und das ist es, wo sich jeder einzelne von euch befindet.

Ihr seid der Meister, der auf der Parkbank sitzt, eine Tasse Kaffee genießt, den Sonnenaufgang beobachtet, etwas zu essen hat, sich an dem kleinen Hund erfreut, und alles. Ihr fühlt euch in vollkommener Ruhe, wie ihr es nennen würdet, doch in einem vollkommenen Frieden. Ihr seid das Freie Selbst *und* es gibt immer noch das menschliche Selbst. Wir versuchen nicht, es zu negieren. Wir versuchen nicht, es zu eliminieren. Wir versuchen nicht, den Menschen zu überwinden oder die Dunkelheit oder irgendeinen der anderen Aspekte. Wir sind das *und*.

Der Meister sitzt dort, hört sie, fühlt sie. Der Meister sitzt dort, weil er weiß, dass jeder Aspekt, Dunkel und Licht, klein und groß, wissen, wo sie ihn finden. Sie kommen dorthin, um einfach im Licht des Meisters zu sein. Sogar Dunkel kommt dorthin. Dunkel ist ein gequälter Anteil, könnte man sagen, aus einem anderen Leben. Es spielt keine Rolle. Es ist alles momentan im Jetzt. Dunkel ist ein echter Anteil des Meisters und von euch, so wie es das Licht ist, so wie es der kindliche Aspekt ist, so wie es der religiöse und spirituelle Aspekt ist, so wie es jeder Aspekt ist. Sie sind alle Teil von euch. Sie sind alle Teil von dieser wunderschönen Geschichte.

Die Realisierung ist, dass ihr der Meister seid, der auf der Parkbank sitzt und der Mensch und das Dunkle und das Ängstliche und das Glückliche und das Kreative und das Gelangweilte. Und wenn ihr euch selbst erlaubt, einfach hier als der Meister zu sitzen, als der Beobachter all dieser Aspekte, all dieser Bewegung und dieses Tumultes, all dieser Anteile von der Geschichte, die versuchen, sich selbst zu finden, wenn ihr hier sitzen könnt in diesem *und*-Moment, „Ich Bin *und* Ich Bin der Meister“, nicht mit dem Versuch, einen der Aspekte loszuwerden, irgendeinen der vergangenen oder zukünftigen Leben; nicht zu versuchen, irgendeinen Höhepunkt der Erleuchtung zu erreichen, einfach auch als der Meister hier zu sein, dann könnt ihr einen tiefen Atemzug nehmen und euch selbst feiern. Dann kommt ihr zu der Erkenntnis „Ich Bin *und* Ich Bin.“ Ihr seid der Meister. Ihr habt euch einfach nur nicht erlaubt, hier zu sitzen und dies zu sein.

Ja meine lieben Freunde, so sehr der Meister in diesem Buch der Meister ist, so sehr ich ein Meister bin, es gibt immer noch die vergangenen und die zukünftigen Aspekte. Sie sind immer noch da. Sie stecken nicht mehr wirklich fest, aber sie sind immer noch da. Der Meister lässt sich davon nicht beeinflussen. Der Meister benutzt das nicht um zu sagen: „Nun, dann bin ich kein Meister, wenn sie immer noch da sind.“ Der wahre Meister sagt: „Ich Bin *und* Ich Bin,“ und das ist die Schönheit der Geschichte des Meisters und der Parkbank. Das bindet sich wieder ein in das, worüber wir ganz am Anfang unserer heutigen Sitzung gesprochen haben.

Die Zeit beginnt zu verschwinden und ihr sitzt hier als der Meister in eurem eigenen Leben, einfach nur beobachtend. Nicht mit dem Versuch, irgendeinen der Aspekte zu verändern. Ihr sitzt hier. Das an sich hat eine tiefgreifende Auswirkung auf jeden einzelnen dieser Aspekte, egal ob sie aus einem vergangenen Leben sind oder aus einem zukünftigen Leben. Das lässt sie plötzlich der Meister sein, der auf *ihrer* Parkbank in *ihrer* Leben in dieser Geschichte sitzt. Plötzlich seid ihr es nicht mehr nur alleine, die ihr auf eurer Parkbank als der Meister sitzt, sondern plötzlich wird jedes vergangene und jedes zukünftige Leben ebenfalls der Meister. Dann verändert sich *alles*.

Wie Tobias vor langer Zeit sagte: „Die Zukunft ist die geheilte Vergangenheit.“ Ich werde das ein wenig anders sagen, dass jede Lebenszeit den Meister aus dieser Lebenszeit realisiert. Es wird nach draußen befördert, es wird in jedes Leben ausgestrahlt, und diese Lebenszeiten, die in ihren Mustern feststecken, die in ihrer Zeit feststecken, beginnen sich plötzlich zu transformieren.

Parkbank-Merabh

Also lasst uns das genau jetzt tun. Sitzt auf eurer Parkbank ...

(Die Musik beginnt)

... hier in dieser wunderschönen Weihnachtszeit im Crimson Circle Connection Center. Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und lasst euch selbst jetzt der Meister sein, sitzt auf einer Parkbank an einem herrlichen Tag.

Und, ja, einige dieser Aspekte werden vorbeikommen. Sie kommen vorbei, wenn ihr ungefähr so still seid wie jetzt. Ob es ein dunkler Aspekt ist oder ein lichter, sie kommen vorbei. Und als Meister beobachtet ihr sie einfach. Ihr seid einfach wahrnehmend. Ihr versucht nicht, sie zu beraten oder zu heilen. Sie sind in ihren Geschichten. Sie tun ihre Dinge.

Einige von ihnen werden euch anschreien. Einige von ihnen werden versuchen, euch wieder einzusaugen.

Einige von ihnen werden sehr schüchtern werden, weil sie in eurer Präsenz sind. Andere werden stundenlang auf diesem Platz direkt neben euch sitzen wollen, nein, jeweils für Tage.

Einige werden kommen, um um Antworten zu bitten, „Was ist die Antwort, Meister?“

Einige werden ein magisches Elixier haben wollen, etwas, um sie in einen Supermenschen zu transformieren mit allen Antworten und der ganzen Macht.

Das ist, wenn ihr einfach auf dieser Parkbank sitzt, „Ich Bin Das Ich Bin.“ Es ist wirklich das Erlauben all dieser Aspekte, all dieser vergangenen und zukünftigen Selbstes.

Ihr müsst nicht mit ihnen kämpfen. Ihr müsst nicht versuchen, sie zu heilen. Ihr erkennt, „Ahh! Es sind lediglich Anteile meiner Geschichte. Es sind lediglich Anteile von mir. Aber Ich Bin *und* Ich Bin.“

Es gibt kein Bedürfnis zu versuchen, sie zu verändern oder sie in Ordnung zu bringen, noch viel weniger, euch selbst in Ordnung zu bringen. Absolut kein Bedürfnis dafür. Ihr seid der Meister auf der Parkbank.

(Pause)

Ihr könntet einen Aspekt haben, der daherkommt und anfängt, über Ziele und Planung zu sprechen. Ein anderer Aspekt, der daherkommt und auf der Parkbank sitzt, der mit euch über seine spirituelle Suche spricht. Ein weiterer Aspekt der daherkommt und der wie ein

geisterhafter Aspekt ist; er wiederholt andauernd das Spiel der Geschichten, ein Opfer zu sein, körperlich gequält zu sein, mental gequält zu sein.

Ihr versucht ganz und gar nicht, das zu verändern. Das ist es, wo ihr einen tiefen Atemzug nehmt und erkennt, dass *ihr* der Meister *seid*. Ihr seid das Ich Bin. All diese anderen sind lediglich Geschichten in einem Buch. Eine Vielzahl an Geschichten. Ihr müsst sie nicht verändern.

Im Grunde ist die Wahrheit, dass jede dieser Geschichten, jede dieser steckengebliebenen, verwundeten oder sogar glücklichen, sorgenfreien Geschichten, sich selbst verändern werden. Sie werden ihre Geschichte umschreiben. Sie werden einfach auf den Meister warten, der daherkommt, der Meister, der so verborgen gewesen ist, der so in dem Lärm verloren war. Sie haben einfach nur auf diesen Meister gewartet, damit er auf der Parkbank sitzt. Und jetzt seid ihr hier.

Lasst euch nicht von all diesen Stimmen täuschen. Lasst euch nicht von diesen Stimmen erzählen, dass ihr immer noch einen weiten Weg vor euch habt. Das sind lediglich Aspekte. Ihr seid der Meister auf der Parkbank.

(Pause)

Ihr beobachtet einfach all diese Geschichten, die rein- und rausschweben. Sie haben einfach nur auf den Meister gewartet.

Und wie ich so gerne sage: „Wenn der Meister erscheint, beginnen die Geschichten sich zu verändern.“ Wenn der Meister letztendlich erscheint, realisieren alle Geschichten, dass sie sich verändern können, in was auch immer sie möchten.

Also lasst uns einfach hier sitzen. Lasst uns einfach für einen Moment hier sitzen. Ich möchte von euch, dass ihr fühlt, wie das ist, ein Meister zu sein. Ja, ihr mögt Stimmen hören, die Stimmen mögen das Wissen verschleiern, die Meisterschaft. Ihr fühlt vielleicht sogar diesen Aspekt des Zweifels vorbeikommen, der versucht, auf der Parkbank zu sitzen. Ihr könntet Dunkel vorbeikommen fühlen. Das ist in Ordnung. Sitzt einfach hier auf der Parkbank als Meister.

(Pause)

Es tut mir leid, dass es manchmal so schwierig gewesen ist, solch eine Anstrengung. Es tut mir leid, dass ihr einige der tiefen, tiefen Herausforderungen ertragen musstet. Es kommt, so nehme ich an, mit dem Bereich des hinein Kommens in die verkörperte Erleuchtung. Es kommt dadurch, unter den ersten zu sein, Pioniere zu sein. Ich weiß, es ist manchmal schwierig gewesen.

Ich sehe, wer ihr wirklich seid, auch wenn ihr das nicht in euch selbst seht.

Ich sehe den Meister, der bereits dort drin sitzt, obwohl ihr denkt, ihr versucht dorthin zu gelangen, ein Meister zu sein.

Ich sehe, wie brutal schwer die Geschichten manchmal sind. Brutal schwer. Aber ich sehe auch, wie keine Geschichte jemals in sich eingeschlossen ist.

Ich sehe, wie ihr all diese Geschichten freigibt, all diese Schwierigkeiten und Herausforderungen. Ich sehe, wie ihr erlaubt.

Lasst uns gemeinsam einen tiefen Atemzug hier auf der Parkbank nehmen, der Meister, der einfach das Leben genießt. Der Meister, der sogar den Aspekten aus der Vergangenheit und der Zukunft erlaubt, vorbeizukommen.

Lasst uns gemeinsam einen guten tiefen Atemzug nehmen.

Und damit, eine frohe Weihnacht für alle und alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

Danke, liebe Shaumbra. Es war mir ein Vergnügen. (Publikum applaudiert.)



DANKE für deine Spende für die Übersetzungen.
DANKE, dass Du in die Übersetzungen investierst.

**Es ist mir ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds grundsätzlich kostenfrei anzubieten.
Deshalb trägt eine Spende von dir in hohem Maße dazu bei, dass dies auch zukünftig so bleibt.
Vielen Dank für diese wunderbare Form der Wertschätzung!**

Du kannst ebenso ein Meister-Engel werden und weitere Vorteile pro Monat genießen!

Mehr Infos dazu auf: www.to-be-us.de/meister-engel

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse

oder ganz unkompliziert und sicher mit **PayPal** auf der Webseite www.to-be-us.de

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. ©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"
